



**Parlamentarischer Untersuchungsausschuss II
gemäß Artikel 41 der Landesverfassung
Drucksache 14/9466 - Neudruck**

6. Sitzung (öffentlicher Teil)*

6. November 2009

Düsseldorf - Haus des Landtags

10:30 Uhr bis 12:15 Uhr
13:00 Uhr bis 14:10 Uhr
14:25 Uhr bis 15:00 Uhr
15:30 Uhr bis 17:40 Uhr

Vorsitz: Thomas Kutschaty

Protokoll: Wolfgang Wettengel, Cornelia Patzschke, Stefan Ernst, Rainer Kiemann,
Beate Mennekes, Christoph Filla

Hinweis:

„Protokolle über öffentliche Sitzungen eines Untersuchungsausschusses dürfen bis zum Abschluss der Untersuchung nur mit Genehmigung des Ausschusses eingesehen werden. Die Genehmigung kann nur erteilt werden, wenn ein berechtigtes Interesse glaubhaft gemacht wird und eine Beeinträchtigung der Untersuchung, insbesondere der Belange der Wahrheitsfindung, nicht zu befürchten ist“ (§ 9 Abs. 4 Sätze 1 und 2 Archivordnung des Landtags Nordrhein-Westfalen).

Die Weitergabe der Protokolle außerhalb des berechtigten Personenkreises sowie die Veröffentlichung sind bis zu diesem Zeitpunkt unzulässig.

Verhandlungspunkte:

2	Vernehmung der Zeugin Friedlinde Bastian	3
3	Vernehmung des Zeugen Markus Fliege	51
4	Vernehmung der Zeugin Dr. Ulrike Frotscher-Hoof	93

* * *

*(Siehe für den vorausgehenden nichtöffentlichen Teil nöAPr 14/206,
S. 1 f. und S. 5 bis 11)*

2 Vernehmung der Zeugin Friedlinde Bastian

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Frau Bastian?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Herzlich willkommen bei uns! Ich darf Sie bitten, auf einem der beiden Stühle Platz zu nehmen.

Zu Beginn der Zeugenvernehmung mache ich noch einmal darauf aufmerksam, dass während der Beweisaufnahme Film- und Tonaufnahmen unzulässig sind. – Ich sehe keine Kameras, bitte aber auch, Tonaufzeichnungsgeräte hier nicht zu benutzen.

Dann mache ich auf § 19 Untersuchungsausschussgesetz aufmerksam. Danach sollen Zeugen einzeln in Abwesenheit möglicher weiterer Zeugen vernommen werden. Ich frage daher, ob in diesem Raume Personen anwesend sind, die möglicherweise als weitere Zeugen im Rahmen unserer Untersuchung in Betracht kommen oder gar schon benannt oder geladen sind. Ich bitte die Kolleginnen und Kollegen, sich einmal umzusehen. – Es fühlt sich niemand in der Situation, möglicherweise als Zeuge in Betracht zu kommen. Gut.

Frau Bastian, wir wollen Sie heute hier im Rahmen des Untersuchungsgegenstandes befragen. Bevor wir mit Ihrer Befragung beginnen, bin ich jedoch gehalten, Sie zu belehren. Als Zeugin, Frau Bastian, sind Sie verpflichtet, die Wahrheit zu sagen. Ihre Aussagen müssen richtig und vollständig sein. Sie dürfen nichts weglassen, was zur Sache gehört, aber auch nichts hinzufügen, was der Wahrheit widerspricht. Wenn Sie hier vor dem Untersuchungsausschuss uneidlich vorsätzlich falsch aussagen, kann dies zu einer strafrechtlichen Verfolgung führen, und diese Falschaussage kann mit einer Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren geahndet werden. Ich mache Sie auch darauf aufmerksam, dass Sie berechtigt sind, die Auskunft auf solche Fragen zu verweigern, durch deren wahrheitsgemäße Beantwortung Sie sich selbst oder aber einen nahen Angehörigen der Gefahr der Strafverfolgung oder der Gefahr der Verfolgung wegen einer Ordnungswidrigkeit aussetzen würden. – Haben Sie dazu Fragen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Gut. – Dann darf ich Ihnen mitteilen, dass der Minister für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz mir mit Schreiben vom 21. Oktober 2009 eine Kopie einer Aussagegenehmigung für Frau Bastian übermittelt hat. Die Aussagegenehmigung wurde den Obleuten und wissen-

schaftlichen Mitarbeitern der Fraktionen per Mail zugesandt. Ich gehe daher davon aus, dass sie hier nicht mehr verlesen werden muss.

Ich möchte Sie, Frau Bastian, darauf aufmerksam machen, dass Sie nicht verpflichtet sind, über Vorgänge zu berichten, die über die Ihnen erteilte Genehmigung zur Aussage hinausgehen. Falls Sie trotzdem zu anderen komplexen Aussagen machen wollen, müssen Sie dies auf Ihre eigene Verantwortung tun.

Ferner möchte ich Sie um Folgendes bitten: Möglicherweise haben Sie sich zur Vorbereitung der heutigen Sitzung noch einmal Unterlagen angeschaut. Sofern Sie gleich Ihre Aussage machen, wäre es für uns und die anschließende Bewertung hilfreich, wenn Sie uns sagen könnten, ob das aus Ihrer damaligen Erinnerung stammt oder ob das aus Erkenntnissen stammt, die Sie jetzt noch einmal durch Durchsicht zur Vorbereitung dieser Sitzung hier gewonnen haben.

Zunächst befrage ich Sie zur Person: Ich bitte um Angabe Ihres vollständigen Namens; ich brauche also Ihre Vornamen.

Zeugin Friedlinde Bastian: Martha Friedlinde Bastian.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Frau Bastian, ich muss Sie fragen, wie alt Sie sind in vollen Jahren.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich bin geboren am [REDACTED]

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Rechnen Sie uns das einmal in Jahre um?

Zeugin Friedlinde Bastian: 60.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: 60, gut. – Dann darf ich Sie bitten, das Mikrofon, das da steht, ein klein bisschen näher an sich heranzuziehen. – Von Beruf sind Sie?

Zeugin Friedlinde Bastian: Von der Ausbildung her bin ich Juristin und Landesbeamtin im Umweltministerium.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ihr Dienstort ist demzufolge ...

Zeugin Friedlinde Bastian: Düsseldorf.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Düsseldorf, gut. – Bestehen Fragen zur Person? – Das ist nicht der Fall.

Dann nähern wir uns dem Thema einmal mit ein paar Sachfragen, Frau Bastian. Vielleicht könnten Sie uns zu Beginn einmal kurz Ihren beruflichen Werdegang schildern.

Zeugin Friedlinde Bastian: Also ab Studium oder ...

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ja.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich habe mein zweites juristisches Staatsexamen 1975 abgelegt und habe nach einem einjährigen Kümmerern um meine Tochter – damals gab es noch nicht so etwas wie Erziehungsurlaub oder so – bei der Allianz Versicherung in Düsseldorf zu arbeiten angefangen. Am 02.11.1981 habe ich im öffentlichen Dienst angefangen, und zwar in der Agrarordnungsverwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen. Dann bin ich ungefähr vier Jahre beim Amt für Agrarordnung Düsseldorf gewesen und bin seit 1986 im damaligen Ernährungsministerium, glaube ich, Ernährung und Landwirtschaft, also beim damaligen MELF. Da bin ich immer noch.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Immer in derselben Funktion, oder welche verschiedenen Funktionen haben Sie da ausgeübt die letzten Jahre?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also ich war natürlich zuerst als Hilfsreferentin im Referat, in einem Referat – also, das weiß ich jetzt nicht mehr so genau –, das sich als Korrespondenzreferat für die Landesentwicklung mit dem Landesentwicklungsbericht befasst hat. Dann war ich im Referat für Wasserrecht in dem damaligen Ministerium, dann war ich als Referentin im Personalreferat, dann war ich in der damaligen Gruppe für Veterinärwesen und Lebensmittel als Referatsleiterin des Rechtsreferates. Seit 1991 oder 1992 bin ich Referatsleiterin Personal, wechselnd einmal für den nachgeordneten Geschäftsbereich zuständig, einmal für das Haus und seit einigen Jahren für beides, also für das Haus und den nachgeordneten Geschäftsbereich.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ja. Das heißt, ich habe Sie richtig verstanden, Sie sind im Augenblick jetzt Referatsleiterin für Personalangelegenheiten?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Gut. Können Sie uns einmal schildern, welche Aufgaben man in dieser Funktion als Referatsleiterin Personalangelegenheiten wahrnimmt?

Zeugin Friedlinde Bastian: Man ist für die allgemeinen Personalangelegenheiten zuständig. Das beginnt bei der Einstellung, aber dann weiter über die Dinge, die personalmäßig anfallen wie Beförderungen, Höhergruppierungen, Sonderurlaub, Nebentätigkeit, Zuruhesetzung, Kündigung, alles bis auf ... Für Gerichtsverfahren bin ich nicht zuständig, sobald Personalangelegenheiten in Gerichtsverfahren übergehen. Ich bin nicht zuständig für Disziplinarangelegenheiten und für ... Wie heißt das denn? Mir fällt das Wort jetzt nicht ein. Also Beschwerden – mir fällt das Wort jetzt nicht ein – für Beschwerden ...

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Dienstaufsichtsbeschwerden?

Zeugin Friedlinde Bastian: Genau! Und nicht für Dienstaufsichtsbeschwerden.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Okay. Habe ich Sie richtig verstanden, für Kündigungen sind Sie zuständig im Hause?

Zeugin Friedlinde Bastian: Bis es zum gerichtlichen Verfahren kommt. Also, wenn es darauf hinausläuft, dass es ein gerichtliches Verfahren geben kann, was bei Kündigungen fast immer der Fall ist, also im Rahmen der Kündigungsschutzklage, geschieht das in enger Zusammenarbeit, also was hier infrage steht, mit dem damaligen Referat I.4. Heute sind wir ein Referat, jedenfalls auf dem Papier. Also, sobald so etwas darauf hinausläuft, geschieht das in enger Zusammenarbeit, und je nach dem, wie rechtlich schwierig das ist, macht es entweder der eine, also der für das Rechtsverfahren dann zuständig ist, und ich zeichne mit, oder umgekehrt.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Das heißt, wenn Sie sagen, Sie sind zuständig für Fragen einschließlich Kündigung bis zur Abgabe der Sache dann ins gerichtliche Verfahren, kann ich daraus schließen, dass Sie auch für Verfahren vor Ausspruch der Kündigung, wie beispielsweise Abmahnungen, Freistellungen, zuständig sind?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, wie gesagt, in enger Zusammenarbeit mit dem anderen Referat oder heutigen selben Referat.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Gut, danke. – Sie sollen heute, Frau Bastian, befragt werden zu dem Untersuchungsgegenstand, wie er sich nach Ziffer III. a) bis d) des Einsetzungsbeschlusses vom 25. Juni 2009 darstellt. Es geht um die Zusammenhänge, die zur Kündigung oder erst einmal zur Freistellung und dann zur Kündigung Ihres Kollegen Dr. Friedrich geführt haben, und um das Verfahren anschließend im Rahmen der staatsanwaltlichen Ermittlungsmaßnahmen. Können Sie uns vielleicht erst einmal allgemein grob sagen, was Sie über die Einleitung des Verfahrens zur Beendigung dieses Arbeitsverhältnisses mit Herrn Dr. Friedrich wissen, was Ihnen da bekannt geworden ist im Rahmen Ihrer dienstlichen Tätigkeit?

Zeugin Friedlinde Bastian: Wie ich gerade die Zuständigkeiten darzustellen versucht habe, bin ich beteiligt gewesen bei der vorgerichtlichen Korrespondenz, die zu dem Kündigungsprozess geführt hat, soweit ich mich da also erinnere. Auf jeden Fall kann ich mich erinnern an das Schreiben vom Sommer, vom Juni, glaube ich, 2006, das Anhörungsschreiben an Herrn Dr. Friedrich, in dem die arbeitsgerichtlichen Maßnahmen angekündigt wurden. Dieses Schreiben habe ich mitgezeichnet.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Können Sie uns das mal so ein bisschen näher erklären, wie das funktioniert? Also, was heißt jetzt ... Ich bin zum Beispiel kein Mit-

arbeiter des Ministeriums; ich arbeite mich erst in die Abläufe ein, wie das in einem solchen Ministerium funktioniert. Das ist vielleicht für den einen oder anderen auch noch ein bisschen Neuland hier. Was heißt „mit abzeichnen“? Kam da jemand auf Sie zu mit einem Entwurf eines Abmahnschreibens, oder wie sieht es aus? Wann sind Sie denn da erstmals beteiligt gewesen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, was mir jetzt ... Bestimmt hat der Zuständige, also der, der dieses Schreiben dann verfasst hat – also ganz bestimmt –, mit mir gesprochen. Ich kann aber jetzt also wirklich nicht mehr sagen ... Er hat mir das natürlich vorher erzählt. Wie das genau, wann das genau war, das weiß ich wirklich nicht mehr. Ja, vorher. Also, auf jeden Fall habe ich dann dieses Schreiben natürlich auch gelesen und mitgezeichnet.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Wer war das denn, der das mit Ihnen da besprochen hat, bevor dieses Schreiben dann mitgezeichnet wurde?

Zeugin Friedlinde Bastian: Der damalige Referatsleiter I.4, Herr Dr. Günther; der war ja zuständig für das Gerichtsverfahren.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ja. Wie kam der denn auf Sie zu? Versuchen Sie sich noch einmal daran zu erinnern, wie das so kam.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich kann das wirklich nicht mehr aus eigenem echten ... kann ich das nicht mehr sagen. Ich weiß es nicht mehr, weil man so viel darüber liest und hört, dass ich wirklich nicht mehr weiß, was ich ...

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Darf ich einmal fragen: Während Ihrer Tätigkeit als Referatsleiterin, wie viele Kündigungen von Abteilungsleitern hat es da gegeben in dieser Zeit?

Zeugin Friedlinde Bastian: Von Abteilungsleitern keine.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Eine.

Zeugin Friedlinde Bastian: Keine.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Eine, davon gehe ich einmal aus, Herr Dr. Friedrich.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Also ist das ja schon, würde ich mal sagen, was Besonderes, ...

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: ... wenn jemand, der in der Hierarchie eines Ministeriums über Ihnen steht – ich sage das einmal so salopp – als Abteilungsleiter, eine Kündigung kriegt. Deswegen bitte ich noch einmal darüber nachzudenken, ob man sich nicht doch daran erinnern kann, wie es denn dann dazu gekommen ist. Das ist ja kein alltäglicher Vorgang; es wird ja kein Pförtner abgemahnt, sondern ein Abteilungsleiter wird sanktioniert. Versuchen Sie es einmal! Also, kam Herr Dr. Günther auf Sie zu, oder wie war es? Ich meine, bevor das Schreiben verfasst wurde. Ich versuche mal, Ihnen ein paar Hilfestellungen zu geben. Bevor dieses Schreiben von Herrn Dr. Günther, das Sie mitgezeichnet haben, verfasst wurde, da war, so wie ich es gerade verstanden habe, die Anhörung.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich meine mich zu erinnern, das Anhörungsschreiben war mit den rechtlichen Kündigungsgründen ...

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ja, genau. Darüber ist doch sicherlich vorher schon einmal mit Ihnen gesprochen worden, bevor etwas zu Papier gebracht wurde.

Zeugin Friedlinde Bastian: Davon gehe ich jetzt wirklich aus.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Genau. Wann denn und was denn, Frau Bastian?

Zeugin Friedlinde Bastian: Sie haben mich ja zu Recht belehrt, ich soll nur das sagen, was ich jetzt wirklich weiß, und deswegen habe ich da ... Ich kann mich erinnern, dass natürlich im Vorfeld die Rede davon war, dass sich gewisse, ja, Verdachtsmomente, die zu einer Kündigung führen könnten, ergeben haben. Darüber war ich natürlich informiert.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Noch mal, da Sie gerade die Belehrung angesprochen haben: Es ist richtig, dass Sie nur das sagen dürfen, was Sie wissen. Ich habe Sie aber auch dahin gehend belehrt, dass Sie nichts weglassen dürfen, was Sie wissen. Das gehört genauso zur Wahrheitspflicht.

Also, es gab gewisse Verdachtsmomente; davon haben Sie auch schon ein bisschen mitbekommen. Was waren denn das für Verdachtsmomente?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, woran ich mich auf jeden Fall erinnern kann, weil ich das aus eigenem Erleben, zumindest die Anfänge, mitbekommen habe, war das mit dem Auswahlverfahren.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Was war da? Erzählen Sie einfach einmal!

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, dass angeblich die Bewerberin für die Abwesenheitsvertretung und Referatsleitung in der Abteilung IV die Fragen vorher gesagt bekommen haben soll.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Von wem haben Sie die Information bekommen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Von Herrn Dr. Günther.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ja, wann war das ungefähr?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, das war vorher. Also vor dem Schreiben war das.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Im engen zeitlichen Zusammenhang mit dem Anhörungsschreiben oder schon ein paar Wochen vorher? Können Sie das irgendwie einsortieren?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, im engen Zusammenhang damit.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ja, gut. Noch weitere Punkte?

Zeugin Friedlinde Bastian: Dann weiß ich nur noch, dass es irgendwie um die Vergabeverfahren gegangen sein soll. Aber da hatte ich inhaltlich sonst keine näheren Informationen.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Haben Sie die Informationen einmal überprüft, die Herr Dr. Günther Ihnen mitgeteilt hat? Haben Sie selbst Ermittlungen angestellt im Hause?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Dann frage ich jetzt einmal, warum. Sie sind doch Referatsleiterin für Personalangelegenheiten, zuständig für Abmahnungen und Kündigungen. Das heißt, Sie müssen das doch mitverantworten. Sie haben es ja auch mitgezeichnet. Macht man dann keine eigenen Überlegungen dazu?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, dass man dann eigene Recherchen noch anführt, ist also für mich jetzt unüblich; denn wenn bestimmte Dinge im Raum stehen, die mein Kollege sagt, dann recherchiere ich nicht noch einmal neu.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Wie ist denn das dienstliche Verhältnis zwischen Herrn Dr. Günther und Ihnen, also die Aufgabenverteilung? Vielleicht erhellt das ja ein bisschen.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, so, wie ich sagte: Wir haben die Aufteilung, dass wir alles – für Gerichtsverfahren ist er ja zuständig –, was zu Gerichtsverfahren führen kann, weil er die ja dann auch führen muss, eigentlich in enger Zusammenarbeit machen.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Auch in diesem Fall?

Zeugin Friedlinde Bastian: Auf jeden Fall ja dieses Schreiben, ja, das habe ich ja auch mitgezeichnet.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Gut. Jetzt hatten Sie gerade zwei Punkte genannt. Gibt es noch weitere Punkte, die als Vorwurf gegen Herrn Dr. Friedrich im Raum waren, von denen Sie Kenntnis bekommen haben?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein, da kann ich mich jetzt nicht erinnern.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Als Sie das gehört haben von Herrn Dr. Günther, war das in einem persönlichen Gespräch, per E-Mail, oder wie haben Sie da kommuniziert mit Herrn Dr. Günther?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, persönlich, also in Gesprächen.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Kam der zu Ihnen, oder hat er Sie zu sich, in sein Büro gebeten?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, zum damaligen Zeitpunkt saßen wir räumlich nicht so weit entfernt und sahen uns sowieso öfter auf dem Flur, in dem Zimmer und in dem Zimmer. Also, in welchem Zimmer es war, weiß ich nicht. Aber es war nicht im Rahmen einer offiziellen Einladung.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Also auf dem Flur nebenbei, darf ich das so verstehen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein, nein, da würden wir solche Dinge nie besprechen; auf jeden Fall im Zimmer. Ich weiß aber jetzt nicht mehr, ob in seinem oder meinem Zimmer.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Also, es gab schon ein offizielles Gespräch zwischen Ihnen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, ein richtiges Gespräch.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Vielleicht können Sie uns doch noch einmal den Ablauf dieses Gesprächs etwas näher schildern.

Zeugin Friedlinde Bastian: Des Gesprächs mit Herrn Dr. Günther?

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ja.

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, ich kann mich nur noch an ... Also, ich kann mich auf jeden Fall an das Gespräch erinnern, als diese Vorwürfe auftauchten mit diesem Auswahlverfahren, was ich gerade nannte, weil mich das sehr ... Also, daran kann ich mich sehr gut erinnern.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Frau Bastian, Sie werden gerade gebeten, das Mikrofon ein bisschen mehr zu Ihrem Mund zu führen, einfach ein bisschen biegen, oder Sie können es auch noch etwas näher heranziehen, wenn Sie möchten.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Vielen Dank. Entschuldigung.

Zeugin Friedlinde Bastian: Aber ich kann das wirklich nicht ... Die einzelnen Worte oder was wir da genau besprochen haben, kann ich heute nicht mehr sagen.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Hatte Herr Dr. Günther Sie denn nach Ihrer Einschätzung gefragt, was zu tun ist? Eigentlich waren Sie ja bis zum gerichtlichen Verfahren, wie ich es verstanden habe, zuständig, anschließend Herr Dr. Günther, wenn es ins gerichtliche Verfahren ging. War das so richtig?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, ja.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ja. Also war das erst einmal noch Ihre Sache, weil ja noch gar nichts bei Gericht war.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, das ist theoretisch richtig.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Wenn das jetzt Ihre Sache war, dann frage ich doch einmal: Warum haben Sie da nicht selbst recherchiert, wenn Sie dann die verantwortliche Mitarbeiterin dafür waren?

Zeugin Friedlinde Bastian: Weil wir, wie ich vorhin zu erläutern versucht habe, ja die mehr interne Verabredung hatten, dass je nach Komplexität es dann der eine oder der andere macht, also in dem Fall Herr Dr. Günther.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Wer entscheidet so etwas denn, wer dann zuständig ist, Herr Dr. Günther oder Sie oder ... Wo wird das besprochen, wer sich jetzt im Hause um diesen Fall zu kümmern gehabt hat?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also wenn es um die Zuständigkeit unter uns gegangen ist, dann haben wir es besprochen.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Gab es – ich frage einmal ganz konkret – in diesem Fall an Sie eine Bitte, Anweisung, Anordnung, diesen Fall bearbeitet Herr Dr. Günther und nicht Sie?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Darüber ist nie gesprochen worden, wer die Kompetenz zur weiteren Fallbearbeitung hat?

Zeugin Friedlinde Bastian: Jedenfalls nicht mit jemand anderem als mit Herrn Dr. Günther, habe ich jedenfalls nicht gesprochen.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Okay, Sie haben also auch keine Anweisung ...

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich habe auch keine schriftliche Anweisung bekommen.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Okay. Haben Sie Kenntnis von weiteren Verdachtsmomenten erhalten gegen Herrn Dr. Friedrich?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein, alles nur immer irgendwie mit den Vergabeverfahren, im Zusammenhang mit diesen Vergabeverfahren, und was ich schon sagte.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Sind Sie zu weiteren Gesprächen herangezogen worden, in denen das Verhalten des Herrn Dr. Friedrich überprüft oder diskutiert wurde?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, mir sind jetzt keine darüber hinausgehenden Gespräche erinnerlich.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ich frage jetzt noch einmal nach: Außer diesem einen Gespräch mit Herrn Dr. Günther, das Sie uns gerade geschildert haben, gab es weitere Gespräche, an denen Sie beteiligt waren bei der Frage Fehlverhalten von Herrn Dr. Friedrich und mögliche Konsequenzen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, das Gespräch mit Herrn Dr. Günther können auch zwei gewesen sein, also nicht nur, dass es ein einziges war. Wir können sicherlich auch zweimal darüber gesprochen haben. Das kann ich jetzt numerisch nicht sagen. Aber ich kann mich nicht erinnern, mit anderen Personen darüber gesprochen zu haben.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Mit Ihrem Abteilungsleiter? – Entschuldigung, Sie schütteln den Kopf jetzt.

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein, kann ich mich wirklich nicht erinnern.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Okay. Gab es sonstige Gespräche, in denen geguckt oder gefragt wurde zum Verhalten von Herrn Dr. Friedrich allgemein? Gab es da irgendetwas, ist recherchiert worden, ob noch etwas gegen Herrn Dr. Friedrich vorliegt?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, ich hatte keinen Auftrag, irgendetwas zu recherchieren.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Haben Sie an Personalgesprächen teilgenommen im Zusammenhang mit Herrn Dr. Friedrich, vielleicht auch Personalgesprächen, die mit anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Ihres Hauses geführt wurden, bei denen das Thema Herr Friedrich auf der Tagesordnung stand?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ganz verstehe ich jetzt Ihre Frage nicht.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ja, völlig klar: Wenn Sie etwas nicht richtig verstehen, fragen Sie mich. Ich frage einfach mal: Gab es denn Gespräche im Ministerium oder außerhalb des Ministeriums, in denen es um die Frage ging: „Was hat Herr Dr. Friedrich denn möglicherweise sich zuschulden kommen lassen?“, und an denen Sie beteiligt waren, außer diesem einen oder möglicherweise zwei oder mehreren Gesprächen mit Herrn Dr. Günther?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, an offizielle Gespräche kann ich mich nicht erinnern. Dass natürlich im Rahmen der allgemeinen auch Zeitungsnachrichten und sonst etwas das einmal erwähnt wurde auch im Referat, das kann durchaus sein.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ich spreche Sie jetzt einmal ganz konkret auf ein Personalgespräch mit Herrn Bayram am 10.07.2006 an. Sagt Ihnen das etwas?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, wo Sie das jetzt sagen.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Denken Sie noch einmal nach. Was war denn da in diesem Personalgespräch?

Zeugin Friedlinde Bastian: Da war ich, soweit mir das jetzt ... Da war ich anwesend, als Herr Bayram befragt wurde über Tätigkeiten für Herrn Dr. Friedrich im Zusammenhang mit einem Auto, wenn ich mich da jetzt recht erinnere.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ich darf einmal kurz für die Kolleginnen und Kollegen aus dem Untersuchungsausschuss sagen: Das Gespräch ist protokolliert worden und befindet sich auf Blatt 16 der Akte MUNLV 2.

Warum und in welcher Funktion waren Sie denn in dem Gespräch dabei?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, im Rahmen meiner ... Das war eine Art ... Nein, es war keine Anhörung, das war ein Gespräch, soweit ich mich erinnere. Weil ich für Personal zuständig bin, hat mich – also, ich erinnere mich jedenfalls so daran – Herr Dr. Günther gebeten, dabei zu sein, wenn ich mich recht erinnere.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Was ist denn da besprochen worden in dem Gespräch?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, ich kann mich jetzt ... Ich kann jetzt wirklich nur sagen, was mir jetzt dazu einfällt: Es ging irgendwie um Besorgungen, also im weitesten Sinne, ob er irgendwelche Besorgungen für Herrn Dr. Friedrich gemacht hat. Zumindest kann ich mich an irgendetwas erinnern, ob er das Auto – das weiß ich nicht mehr – zur Werkstatt gebracht oder abgeholt oder ... Darum ging es.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Wie sind Sie denn zu diesem Termin eingeladen worden oder von wem?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, ich wurde, soweit ... Also, ich kann mich da ... Soweit ich mich erinnere, hat mich Herr Dr. Günther gebeten, an dem Gespräch teilzunehmen.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Haben Sie ihn mal gefragt: Worum geht es denn da, was soll das denn?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, ganz bestimmt habe ich ... Also, ich bin nicht einfach blindlings dahin gegangen. Aber ich kann mich nicht erinnern, was ich genau gesagt habe. Also: Worum geht es überhaupt?

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Was hat denn Herr Dr. Günther ... Also, ist das jetzt richtig, habe ich Sie richtig verstanden, Sie räumen ein, wahrscheinlich gesagt zu haben, ich frage mal nach, worum es da geht?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, ja.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: So, okay. Was hat denn Herr Dr. Günther Ihnen dazu gesagt, worum es da in diesem Termin geht?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, das kann ich aber jetzt auch nicht mehr wörtlich sagen. Er wird mir das irgendwie geschildert haben.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Was war denn Zweck dieses Gesprächs?

Zeugin Friedlinde Bastian: Tja, das kann ich jetzt im Nachhinein nur noch ... Wie gesagt, ich habe an dieses Gespräch überhaupt nicht mehr gedacht. Ob da irgendwas gewesen ist, was man Herrn Dr. Friedrich vorwerfen könnte, das denke ich jetzt. Hätte sein können, meine ich.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Also, meine Frage war ja nach dem Zweck des Gesprächs. Ist das jetzt eine Schlussfolgerung von Ihnen, oder ist das eine Mitteilung von Herrn Günther gewesen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Das ist jetzt eher von mir eine Schlussfolgerung. Das denke ich heute, weil ich ... Wie gesagt, ich kenne den Wortlaut nicht mehr.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Haben Sie nach diesem Gespräch mit Herrn Bayram noch einmal mit Herrn Günther darüber gesprochen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Da kann ich jetzt nur sagen: Das weiß ich nicht.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Haben Sie sich denn laufend über den Stand der hausinternen Untersuchung, Ermittlung informieren lassen, berichten lassen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Laufend? Nein.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Aber zwischendurch sind Ihnen Informationen mitgeteilt worden?

Zeugin Friedlinde Bastian: Bestimmt sind mir Informationen mitgeteilt worden. Das kann sicher sein.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ja, welche denn, Frau Bastian?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, ich kann das genau nun wirklich nicht mehr sagen.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Vielleicht noch einmal – ich komme immer wieder mal darauf zurück –: Welche weiteren Gespräche in Sachen Friedrich haben Sie denn noch geführt im Hause, mit wem?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, im Moment fällt mir nichts ein.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Nichts? Können Sie sich an keine weiteren Gespräche erinnern, die Sie im Zusammenhang mit der Freistellung, Kündigung von Herrn Dr. Friedrich geführt haben?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also im Moment an keine.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Gut, dann stellen wir das einmal zurück, und ich komme zu einem anderen Komplex, zur Frage Nebentätigkeiten. In dem anschließenden Kündigungsschutzprozess, der vor dem Arbeitsgericht geführt wurde, ist in einem Schriftsatz der Rechtsanwälte des Ministeriums aufgeführt worden, dass auch Verstöße gegen die Nebentätigkeitsvorschriften vorliegen, Herr Dr. Friedrich habe also Nebentätigkeiten wahrgenommen, ohne eine entsprechende Genehmigung eingeholt zu haben. Von den Anwälten sind Sie als Zeugin in diesem Schriftsatz benannt worden. Ich gehe einmal davon aus, dass Sie daher auch Kenntnis von der Frage eines möglichen Verstoßes gegen die Pflicht, Nebentätigkeiten genehmigen zu lassen, haben.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich weiß, dass wir nachgesehen haben, ob es eine Nebentätigkeitsgenehmigung oder Nebentätigkeitsgenehmigungen gab, und die waren in der Akte nicht vorhanden. Daran kann ich mich erinnern. Wir haben das nachgesehen.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Wer ist wir?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich jetzt nicht persönlich, aber der für Nebentätigkeiten Zuständige in der Akte, und das betraf ja auch ...

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Woher wissen Sie, dass der nachgeguckt hat?

Zeugin Friedlinde Bastian: Weil wir darum gebeten wurden.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Von wem?

Zeugin Friedlinde Bastian: Als Referat wurden wir gebeten, nachzugucken, ob es eine Nebentätigkeitsgenehmigung gibt, und da das in der Personalakte hätte sein müssen, haben wir das auch nachgeguckt. Da war aber nichts drin.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Von wem sind Sie denn gebeten worden, da einmal nachzugucken?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich meine mich zu erinnern, dass das Herr Dr. Günther war.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Wann war das? Können Sie das zeitlich irgendwie konkretisieren?

Zeugin Friedlinde Bastian: Auf jeden Fall war das vorher, vor dem Schreiben vom Juni 2006.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Welches Schreiben meinen Sie da jetzt?

Zeugin Friedlinde Bastian: Dieses Schreiben, an das ich mich eben noch erinnere, dass ich es mitgezeichnet habe, mit der Anhörung und der Kündigungsandrohung.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Haben Sie noch weitere Schreiben mitgezeichnet, auch die Kündigung selbst?

Zeugin Friedlinde Bastian: Das kann sein; ich weiß es nicht. Ich habe auch keine Unterlagen, wo ich das nachgucken könnte.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Sind Sie anschließend noch informiert worden über den Fortgang des Arbeitsgerichtsprozesses?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich habe dann von dem Vergleich gehört, und wir, also mein Referat, hat dann ja auch die Abwicklungsarbeiten – Änderungsmitteilung ans LBV und diese Dinge – gemacht. Von daher mussten wir das ja auch wissen.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Inwieweit war denn Ihr Abteilungsleiter in dieses Verfahren eingebunden? Was wissen Sie darüber? Ihr Abteilungsleiter ist Herr ...?

Zeugin Friedlinde Bastian: Jetzt ist das Herr Henrich.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ja, genau. Inwieweit war er denn da mit eingebunden?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, in der Hierarchie; davon gehe ich ja auf jeden Fall aus.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Gab es denn Gespräche zwischen Ihnen und Herrn Henrich im Zusammenhang unseres Untersuchungsgegenstandes?

Zeugin Friedlinde Bastian: Daran kann ich mich gar nicht erinnern.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Herr Henrich hat sich also nach Ihrer Kenntnis nicht mit Ihnen in Verbindung gesetzt?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, mit mir?

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ja, ich frage ja: Mit Ihnen konkret?

Zeugin Friedlinde Bastian: Mit mir konkret? – Daran kann ich mich nicht erinnern.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Wann haben Sie denn Kenntnis davon erlangt, dass gegen Herrn Dr. Friedrich ein strafrechtliches Ermittlungsverfahren eingeleitet wurde?

Zeugin Friedlinde Bastian: Davon habe ich aus der Presse Kenntnis erlangt.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Welche Kontakte gab es denn zwischen dem Umweltministerium und dem LKA während dieses Ermittlungsverfahrens? Wissen Sie darüber etwas?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich persönlich habe nur weitergeleitet bekommen eine Anfrage oder eine Bitte um Beantwortung einer Frage, wie allgemein Auswahlverfahren bei uns ablaufen, und die habe ich dann auch an Herrn Dr. Günther zur Weiterleitung beantwortet.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Können Sie das noch einmal näher erläutern? Das war von Herrn Dr. Günther eine Anfrage?

Zeugin Friedlinde Bastian: Eine E-Mail-Anfrage vom LKA, und da ging es – also in etwa – darum, welche Bedeutung Interviews in unserem Hause in Auswahlverfahren

haben. Das waren so zwei, drei Fragen, allgemein, allgemein zu einem Verfahren. Die habe ich beantwortet und dieses Herrn Dr. Günther dann zur Weiterleitung weitergeleitet.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Haben Sie in diesem Zusammenhang mit Herrn Dr. Günther auch noch einmal darüber gesprochen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Über diese spezielle Anfrage?

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ja.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, kann gut sein. Jetzt nicht ... Ich weiß jetzt nicht – wie gesprochen? –, was Sie jetzt mit gesprochen meinen. Also, ich habe gefragt: Ja, was soll ich denn da beantworten? Soll ich einen Brief schreiben, oder was?

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ja, genau, zum Beispiel.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, das habe ich ihn gefragt. Ja, genau. Dann habe ich ihm eine E-Mail geschickt, und dann hat er gesagt ... Ich glaube, so war das. Ich bin mir nicht mehr ganz sicher, ob ich ihm das auch noch in Papierform geschickt habe – das weiß ich jetzt aber nicht mehr genau –, nicht nur per E-Mail, sondern auch in Papierform. Aber es war nur ein Vermerk, also kein Anschreiben.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Wann war das denn?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, das war aber erst viel, viel, viel später, ich meine fast, dieses Jahr. Aber da bin ich jetzt ... Aber ich glaube, dieses Jahr war das erst.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ist Ihnen denn – jetzt noch meine abschließende Frage zunächst erst einmal – bekannt, ob es während dieses strafrechtlichen Ermittlungsverfahrens Kontakte zwischen dem Umweltministerium und anderen Ministerien der Landesregierung gegeben hat? Haben Sie in Ihrer Tätigkeit irgendetwas mitbekommen, dass außerhalb des Umweltministeriums mit anderen Ministerien bezüglich dieses Vorgangs Kontakte stattgefunden haben?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, ich nicht.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Nein, nicht, dass Sie die Kontakte geführt haben, sondern ob Ihnen Kontakte bekannt sind.

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, mir sind, also, keine offiziellen, sind mir wirklich ... Es ist mir darüber nichts bekannt. Ich weiß jetzt aber auch nicht, was Sie jetzt meinen, mit welchen ... Mit irgendeinem Ministerium irgendein Kontakt?

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ich muss noch einmal eine Zwischenfrage stellen. Sie sagen, darüber ist mir offiziell nichts bekannt. Wir machen jetzt hier keine Unterscheidung, was Ihnen offiziell bekannt ist oder inoffiziell bekannt ist, sondern wir möchten wissen, was Ihnen bekannt ist, egal, auf welche Art und Weise Ihnen das zur Kenntnis gebracht wurde. Was wissen Sie darüber?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nichts.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Nichts; gut. – Dann habe ich zunächst erst einmal keine weiteren Fragen. Wir haben uns darauf verständigt, dass, nachdem ich gefragt habe, die Kolleginnen und Kollegen aus den Fraktionen an Sie noch Fragen stellen können, Frau Bastian. – Das Erstfragerecht hier liegt bei SPD und Grünen bei dieser Zeugin. Ich darf daher Herrn Kollegen Rimmel das Wort erteilen.

Johannes Rimmel (GRÜNE): Frau Bastian, es tut mir leid, dass ich Sie so von hinten ansprechen muss. – Ich würde gern noch einmal nach der konkreten Situation fragen, die Sie am Anfang geschildert haben. Ihnen wird ein Schreiben von Herrn Dr. Günther vorgelegt, ein Entwurf, wo es um die Suspendierung von Herrn Dr. Friedrich geht und sozusagen die formale Anhörung eingeleitet wird. War das das einzige Schreiben, was mit Ihnen besprochen worden ist?

Zeugin Friedlinde Bastian: Das war das Schreiben, an das ich mich gut erinnere.

Johannes Rimmel (GRÜNE): Und an ein zweites Schreiben?

Zeugin Friedlinde Bastian: Das kann sein.

Johannes Rimmel (GRÜNE): Also dass es sich um ein zweistufiges Verfahren beispielsweise gehandelt hat, wo dann zwei Tage später die Kündigung noch erfolgte? Also, ich frage Sie ganz konkret.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Johannes Rimmel (GRÜNE): Ist das Kündigungsschreiben, die sofortige Kündigung auch über Ihren Schreibtisch gegangen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, das kann wirklich gut sein.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Darf ich einmal ganz kurz unterbrechen? – Wir haben jetzt ein paar Tonprobleme. Wenn sich Frau Bastian höflicherweise zu Ihnen umdreht, Herr Remmel, dann ist sie weg vom Mikrofon.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja; ach so.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Diese Raumsituation ist ein bisschen misslich. – Wenn Sie einfach das Mikro ein bisschen um die Ecke stellen oder so, dass wir dann immer noch etwas hören. Sonst ist das für das Protokoll schwierig. – Entschuldigen Sie bitte.

(Holger Ellerbrock [FDP]: Es kostet viel Kraft, das zu verstehen!)

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Herr Kollege Remmel, Sie dürfen weitermachen.

Johannes Remmel (GRÜNE): Herr Vorsitzender hat eben schon darauf hingewiesen: Die Kündigung eines Abteilungsleiters ist kein alltäglicher Vorgang, und meine Frage ist ganz konkret: Haben Sie als zuständige Referatsleiterin für Personalfragen in der Angelegenheit mit Herrn Staatssekretär oder Herrn Minister gesprochen? Ich vermute einmal ...

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein.

Johannes Remmel (GRÜNE): Aber mussten nicht sozusagen der Staatssekretär und der Minister ... Wenn ein Abteilungsleiter entlassen wird, liegt es ja nicht in Ihrer Zuständigkeit, das abschließend zu entscheiden. Wie haben Sie denn von der Entscheidung des Staatssekretärs oder des Ministers, dass diese Kündigung oder Suspendierung zu erfolgen hat, erfahren? Wer hat Ihnen das übermittelt, wenn Sie nicht selber nachgefragt haben?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also ... Ich weiß es nicht genau. Normalerweise geht das ja auch vorab. Aber ich weiß nicht in dem Fall, ob das so war, also vor Abgang, dass man diese ... Das macht man ja nicht eigenmächtig normalerweise. Aber da ich das nicht mehr federführend bearbeitet habe, kann ich Ihnen also nicht genau sagen, in welchem Verfahren die Beteiligung aller erfolgte, ob schriftlich oder mündlich. Also, ich persönlich ...

Johannes Remmel (GRÜNE): Also, Sie haben sozusagen das Schreiben zur Suspendierung und zur Kündigung gegengezeichnet, ohne sich vorher sachkundig gemacht zu haben, ob das eine Entscheidung ist, die beispielsweise mit dem Minister oder dem Staatssekretär abgestimmt ist?

Zeugin Friedlinde Bastian: Davon ging ich aus. Ich kann Ihnen aber jetzt nicht mehr sagen, ob das da stand, also ob das da jetzt echt stand, oder ob das ...

Johannes Remmel (GRÜNE): Aber Sie würden schon grundsätzlich davon ausgehen, dass solche Entscheidungen nicht von Herrn Dr. Günther oder dem Abteilungsleiter allein getroffen werden?

Zeugin Friedlinde Bastian: Davon gehe ich aus.

Johannes Remmel (GRÜNE): Und Sie haben sich in der Situation aber Herrn Dr. Günther sozusagen untergeordnet, wenn ich das so formulieren oder fragen darf, denn er hat Ihnen den Auftrag gegeben, das Schreiben abzuzeichnen, und dann haben Sie es abgezeichnet? Mich interessieren sozusagen die Hierarchiestrukturen im Ministerium.

Zeugin Friedlinde Bastian: Er hat mir natürlich keinen Auftrag gegeben, das mitzuzeichnen, sondern mir das zur Mitzeichnung gegeben, und ich habe es mitgezeichnet, weil ich das auch, was da stand, jedenfalls so fand, dass ich es mitzeichnen konnte.

Johannes Remmel (GRÜNE): Aber wenn man mitzeichnet, muss man sich ja auch sachkundig machen.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Johannes Remmel (GRÜNE): In welcher Form haben Sie sich sachkundig gemacht?

Zeugin Friedlinde Bastian: Über die Hintergründe, was dort stand. Wie gesagt, ich habe das Schreiben ja im Moment nicht genau. Aber was dort stand, darüber habe ich mich mit ihm ja auch unterhalten.

Johannes Remmel (GRÜNE): Mit Herrn Dr. Günther?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Johannes Remmel (GRÜNE): Das was Ihr ausschließlicher Kontakt, um sich sachkundig zu machen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Johannes Remmel (GRÜNE): Können Sie sich denn noch irgendwie erinnern, wer entschieden hat, dass Herr Dr. Friedrich zu suspendieren ist?

Zeugin Friedlinde Bastian: Das kann ich nicht sagen, also, kann ich mich nicht erinnern, wer das ...

Johannes Remmel (GRÜNE): Vielleicht können Sie uns noch ein bisschen was zu dem Verhältnis zwischen Ihnen und Herrn Dr. Günther erzählen. Seit wann führen Sie gemeinsam das Referat?

Zeugin Friedlinde Bastian: Gemeinsam seit der Neuorganisation 2007, Frühsommer, glaube ich, oder 01.07., ungefähr.

Johannes Remmel (GRÜNE): In welcher Form arbeiten Sie zusammen, werden die Vorgänge, die jeweils wechselseitig bearbeitet werden, abgestimmt, zur Kenntnis gegeben?

Zeugin Friedlinde Bastian: Wir arbeiten eigentlich wie vorher auch weiter. Also, wir sind zusammengelegt, aber nicht zusammengewachsen.

Johannes Remmel (GRÜNE): Die Trennung ist nach wie vor die, dass Sie über Personalangelegenheiten Entscheidungen zu treffen haben und Herr Dr. Günther die juristischen Fragen bearbeitet?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, die in Rechtsstreitigkeiten auch übergehen.

Johannes Remmel (GRÜNE): Was würden Sie denn grundsätzlich sagen, wenn es um die Frage geht, ob Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter ordentlich Reisekosten abrechnen? Wer ist für so eine Frage zuständig?

Zeugin Friedlinde Bastian: Für die Reisekosten ist das Referat 1.4 zuständig, also das alte Referat 1.4, Herr Dr. Günther, zuständig. Das war nie ...

Johannes Remmel (GRÜNE): Das gehört nicht zum Personal?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein.

Johannes Remmel (GRÜNE): Und für die Frage Nebentätigkeiten?

Zeugin Friedlinde Bastian: Da bin ich zuständig.

Johannes Remmel (GRÜNE): Okay. Dann würde ich Sie gern noch zu Nebentätigkeiten fragen. Wann ist dieser Vorgang „Nebentätigkeit Herr Dr. Friedrich“ bei Ihnen auf dem Schreibtisch gelandet? Können Sie sich erinnern, zu welchem Zeitpunkt?

Zeugin Friedlinde Bastian: Soweit ich mich erinnere, war das eine mündliche Anfrage, also kein Schriftstück, und das war ... Tja, 2006 war es schon. Aber wann genau, das weiß ich nicht mehr.

Johannes Remmel (GRÜNE): Sind Ihnen denn irgendwelche schriftlichen Unterlagen zugegangen, also Briefe beispielsweise an Herrn Dr. Friedrich, mit der Aufforderung, erklärend in der Sache tätig zu werden, in der Sache Nebentätigkeit?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich kann mich jetzt an kein Schreiben erinnern.

Johannes Remmel (GRÜNE): Uns sind zumindest zwei Schreiben bekannt, wo es um die Frage Nebentätigkeit geht, von Herrn Staatssekretär an Herrn Dr. Friedrich. Ich frage Sie: Sind diese Schreiben über Ihren Schreibtisch gegangen? Haben Sie davon Kenntnis gehabt?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nach den Zuständigkeiten müsste ich es eigentlich. Vielleicht war es auch so; ich weiß es nicht mehr.

Johannes Remmel (GRÜNE): Ich würde gerne fragen wollen zu Nebentätigkeitsschreiben. Das ist MUNLV Band 2, Blatt 54. Das ist ein Schreiben von Herrn Dr. Friedrich vom 27. März, nein, vom 9. April 2006 an Herrn Staatssekretär Schink, wo er zu der Frage Nebentätigkeiten Stellung nimmt. Ist Ihnen dieses Schreiben bekannt?

(Die Zeugin zuckt die Schultern.)

Möchten Sie es einmal sehen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Das wäre sicherlich ...

(Holger Ellerbrock [FDP]: Kannst du noch die Fundstelle nennen?)

Johannes Remmel (GRÜNE): MUNLV Band 1, Blatt 54.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, wenn ich ...

Johannes Remmel (GRÜNE): Kann man das Original vielleicht ...

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Wir suchen das Original jetzt hier heraus.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Können Sie die Fundstelle noch einmal nennen?)

Johannes Remmel (GRÜNE): MUNLV Band 1, Blatt 54.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Da haben wir hier etwas anderes.

Johannes Remmel (GRÜNE): Ich bin etwas durcheinander hier.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Kein Problem; darauf können wir gleich noch einmal zurückkommen.

Johannes Remmel (GRÜNE): MUNLV Band 2, Blatt 89. Vielleicht gucken wir da einmal.

(Zuruf: Das taucht mehrfach auf!)

– 89, genau. Auf Blatt 54 taucht es auch auf. Es muss an beiden Stellen sein.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Frau Dr. Graf sucht es gerade.

(Holger Ellerbrock [FDP]: MUNLV Band 2, Blatt 89?)

Johannes Remmel (GRÜNE): Genau.

(Holger Ellerbrock [FDP]: Aber das hat nichts mit Friedrich zu tun!)

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Wir klären das, Frau Bastian. Keine Sorge, Sie kriegen gleich schon das richtige Stück vorgelegt.

Johannes Remmel (GRÜNE): Gut, dann frage ich vielleicht vorher ... Oder warten wir einen Moment?

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Das Schriftstück ist jetzt identifiziert, die Fundstelle aber noch nicht gefunden.

(Holger Ellerbrock [FDP]: MUNLV Band 1, Blatt 89!)

– Hier gibt es noch einen Tipp: MUNLV 1, Blatt 89.

(Dr. Carola Graf sucht in den Unterlagen.)

Wir haben jetzt dieses Schriftstück gefunden. Möchten Sie das der Zeugin vorlegen?

Johannes Remmel (GRÜNE): Sehr gerne, ja.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Frau Bastian, können Sie bitte einmal nach vorne kommen und sich das Schriftstück anschauen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

(Die Zeugin begibt sich zum Platz des Vorsitzenden und nimmt Einblick in ein Schriftstück.)

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Es steht den Kolleginnen und Kollegen aus dem Untersuchungsausschuss selbstverständlich frei, sich hier auch hinzustellen, wenn hier etwas Konkretes gezeigt werden soll.

(Einige Mitglieder des Untersuchungsausschusses nehmen ebenfalls Einblick in das vorgelegte Schriftstück.)

Jetzt Ihre Frage dazu, Herr Rimmel.

Johannes Rimmel (GRÜNE): Ich würde gern einmal wissen, ob Ihnen das Schriftstück bekannt ist, ob das über Ihren Schreibtisch gelaufen ist.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Frau Bastian, die Frage von Herrn Rimmel war: Ist Ihnen dieses Schriftstück bekannt, ist das über Ihren Schreibtisch gelaufen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich habe das Schreiben wiedererkannt, und ich habe das gesehen.

Johannes Rimmel (GRÜNE): Sie haben das Schriftstück gesehen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich habe das Schriftstück gesehen.

Johannes Rimmel (GRÜNE): Wiedererkannt, und Sie haben es gesehen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Johannes Rimmel (GRÜNE): Wir haben gerade festgestellt, dass das Originalschriftstück nicht in den Akten ist. Das würde ich gerne zu Protokoll zumindest vermerken, wenn das so ist, dass wir das Original jedenfalls nicht in unseren Akten haben.

Da ist nun verzeichnet durch den Staatssekretär: Nebentätigkeit genehmigen oder erteilen.

(Holger Ellerbrock [FDP] meldet sich zur Geschäftsordnung – Zuruf von Holger Ellerbrock [FDP])

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Einmal das Mikro, Herr Ellerbrock!

Holger Ellerbrock (FDP): Wenn das Aktenstück in den uns zur Verfügung stehenden CDs oder Unterlagen ist, dann muss es ja in den Akten drin sein.

Johannes Remmel (GRÜNE): Ja, aber offensichtlich als Kopie.

(Zuruf: So etwas kann passieren!)

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Das klären wir sofort. Wir haben einen Hinweis bekommen, wo es eventuell im Original sein könnte.

Johannes Remmel (GRÜNE): Okay, wenn es im Original da ist, ist es ja auch gut.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Nein, ist es nicht. Wir haben mehrere Kopien, aber ...

Johannes Remmel (GRÜNE): Aber kein Original im Augenblick, okay. – Hierauf steht: B. Nebentätigkeit genehmigen oder erteilen; Nebentätigkeitsgenehmigung erteilen. Das muss das Kürzel vom Staatssekretär sein. Was haben Sie dann veranlasst?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich weiß es schlichtweg nicht.

Johannes Remmel (GRÜNE): Ist die Nebentätigkeit dann genehmigt worden?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich weiß es nicht.

Johannes Remmel (GRÜNE): Ich meine, das ist im April 2006.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja. – Ich weiß es einfach nicht mehr. Wenn es darauf steht ...

Johannes Remmel (GRÜNE): Ich kriege das sozusagen nicht zusammen: Auf der einen Seite muss das, wie Sie sich erinnern, über Ihren Schreibtisch gelaufen sein.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Johannes Remmel (GRÜNE): Darin steht: Nebentätigkeitsgenehmigung erteilen. Also, Staatssekretär sagt, bitte Nebentätigkeitserlaubnis erteilen. Wenige Wochen später fertigen Sie ein Suspendierungs- bzw. Kündigungsschreiben, wo ein Kündi-

gungsgrund fehlende Nebentätigkeitserlaubnis ist. Also, das bekomme ich zumindest nicht zusammen. Vielleicht können Sie mir das ja erklären.

Zeugin Friedlinde Bastian: Kann ich nicht. Also, ich kann das nicht erklären, weil ich mich wirklich nicht ...

Johannes Remmel (GRÜNE): Hat es Initiativen gegeben, die Genehmigung der Nebentätigkeit durch Herrn Staatssekretär nicht zu erteilen oder wieder zurückzunehmen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich kann mich daran nicht erinnern.

Johannes Remmel (GRÜNE): Also, Sie können sich an diesen Vorgang nicht erinnern, ob Herr Dr. Günther beispielsweise noch einmal bei Ihnen gewesen ist und gesagt hat, Nebentätigkeit doch nicht erteilen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein. Also ...

Johannes Remmel (GRÜNE): Hat sich der Staatssekretär bei Ihnen gemeldet, um zu sagen, vielleicht nehme ich meine Entscheidung zurück?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein, dass der ... Daran würde ich mich erinnern, wenn der Staatssekretär ...

Johannes Remmel (GRÜNE): Wenn Sie vielleicht noch einmal schauen würden: Da ist ja noch eine zweite handschriftliche Bemerkung. Wem würden Sie die zuordnen?

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Kommen Sie bitte nach vorne, Frau Bastian, dass Sie sich das hier einmal im Original oder in der uns vorliegenden Fassung anschauen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

(Die Zeugin begibt sich zum Platz des Vorsitzenden und nimmt Einblick in ein Schriftstück.)

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Herr Remmel, was war jetzt Ihre Frage zu dem handschriftlichen Vermerk?

Johannes Remmel (GRÜNE): Ob Sie das zuordnen können, wer den handschriftlichen zweiten Vermerk verfasst ...

(Zuruf von Wolfgang Schmitz [CDU])

– Ich kann auf der Kopie einen zweiten unten erkennen.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Hier vorne auf der Kopie kann man nur einen erkennen!)

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Sie müssen die Frage dem Kollegen Remmel noch einmal beantworten, nicht mir jetzt hier so leise.

(Zuruf von Holger Ellerbrock [FDP])

Herr Remmel, ich brauche aber doch noch die Fundstelle Ihrer Kopie. Wir haben jetzt hier die missliche Situation, dass wir dieses Schriftstück mehrfach in den Akten haben, aber in unterschiedlicher Kopierqualität. Auf dem einen kann man mehr lesen, auf dem anderen weniger. Das, worauf man weniger lesen kann, haben wir hier. Zu dem, worauf man mehr lesen kann, habe ich noch keine Fundstelle.

Johannes Remmel (GRÜNE): Da müssen wir noch einmal gucken.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Es ist irgendwo Blatt 54. Aber aus welchem Ordner? Das müssen wir noch herausfinden.

(Referent Peter Knitsch [GRÜNEN-Fraktion]: Das schauen wir jetzt gerade nach!)

Johannes Remmel (GRÜNE): Meine Frage war einfach: Können Sie identifizieren, wem dieser handschriftliche Vermerk zuzuordnen ist?

Zeugin Friedlinde Bastian: Auf dieser Kopie, die ich gerade vorne gesehen habe, war noch ein zweiter Vermerk zu erkennen, aber die Unterschrift ist so blass, da muss ich spekulieren.

Johannes Remmel (GRÜNE): Aber Sie können sich nicht daran erinnern ... Oder ich frage positiv: Können Sie sich daran erinnern, dass dieses Schreiben zweimal über Ihren Schreibtisch gelaufen ist? Einmal, haben Sie eben gesagt, (akustisch unverständlich)

Zeugin Friedlinde Bastian: Das Schreiben habe ich gesehen, ja. Daran kann ich mich erinnern. Aber ...

Johannes Remmel (GRÜNE): Und was Sie dann veranlasst haben, sowohl beim ersten, gegebenenfalls beim zweiten Mal?

Zeugin Friedlinde Bastian: Das weiß ich nicht mehr.

Johannes Remmel (GRÜNE): Okay. – Dann würde ich gerne zu dem Gespräch kommen, was Sie eben schon mit dem Vorsitzenden reflektiert haben. Können Sie sich denn noch erinnern, wann das Gespräch mit Herrn Dr. Günther und Herrn Bayram war, zeitlich?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein.

Johannes Remmel (GRÜNE): So ungefähr?

(Die Zeugin zuckt die Schultern.)

Vor der Kündigung, nach der Kündigung, weit nach der Kündigung?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich weiß es nicht. Also, ich weiß, dass es war, aber wann es genau war, weiß ich nicht. Also, auf jeden Fall in irgendeinem ... Also, 2006, denke ich, dass es da war.

Johannes Remmel (GRÜNE): Laut unseren Unterlagen, MUNLV Band 2 Fundstelle 19, war das Gespräch am 10.07., also am 10. Juli.

Zeugin Friedlinde Bastian: Dann war es danach. Dann war es nach der ...

Johannes Remmel (GRÜNE): Nach der Kündigung?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja. Ja, ja.

Johannes Remmel (GRÜNE): Sie haben eben gesagt, für die Personalangelegenheiten vor juristischen Auseinandersetzungen sind Sie zuständig, für Personalangelegenheiten, die zu juristischen Auseinandersetzungen führen, Herr Dr. Günther. Dann stellt sich ja die Frage, warum Sie an diesem Gespräch teilgenommen haben.

Zeugin Friedlinde Bastian (zuckt die Schultern): Das kommt ... Weil es letztendlich doch eigentlich eine Personalbefragung war. Also, ich kann mich an das Gespräch noch erinnern. Ich weiß aber jetzt nicht, ob das jetzt zu einem Rechts... Nein, das ... Also, ich habe das so, wie Herr Dr. Günther mir das auch sagte, so auch richtig gefunden, dass ich dabei war, weil das ein ganz normales Personal war oder ist, der Herr Bayram, also ganz normaler Tarifbeschäftigter unseres Hauses.

Johannes Remmel (GRÜNE): Welchen Gesprächszweck hat Herr Dr. Günther Ihnen denn vermittelt?

Zeugin Friedlinde Bastian: Das habe ich vorhin schon versucht zu beantworten.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Sagen Sie es ruhig noch einmal!)

– Ich habe das schon gesagt, ja.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ja, aber die Frage war von Herrn Abgeordneten Remmel so gestellt, und ich bitte dann auch die ...

(Holger Ellerbrock [FDP]: (akustisch unverständlich) wiederholen Sie noch einmal!)

– Ich stelle hier noch keine penetrante mehrfache Wiederholung von Fragen fest. Wenn der Kollege Remmel seine Frage so stellt, dann steht ihm erst einmal zu, dass Sie auch darauf antworten; Frau Bastian, bitte.

Zeugin Friedlinde Bastian: Soweit ich mich erinnern kann, ging es darum, ob Herr Bayram irgendetwas von sich geben konnte, was praktisch – so habe ich das verstanden – Herrn Dr. Friedrich vorgeworfen werden könnte.

Johannes Remmel (GRÜNE): Zu welchem Zweck mussten aus Ihrer Sicht oder aus Dr. Günthers Sicht denn weitere Vorwürfe gegen Herrn Dr. Friedrich gesammelt werden oder registriert werden zu diesem Zeitpunkt? Die Kündigung ist erfolgt, und die Suspendierung ist erfolgt, Herr Friedrich ist nicht mehr im Hause. Warum müssen zu diesem Zeitpunkt im Juli weitere Gespräche zur Sammlung von Vorwürfen gegen Herrn Dr. Friedrich geführt werden?

Zeugin Friedlinde Bastian: Das kann ich nicht mehr sagen.

Johannes Remmel (GRÜNE): Wie können Sie sich das denn erklären?

(Die Zeugin zuckt die Schultern.)

Hat Herr Dr. Günther in irgendeiner Weise vor oder nach der Suspendierung Ihnen gegenüber die Frage nach möglichen strafrechtlich relevanten Sachverhalten erörtert?

Zeugin Friedlinde Bastian: Mit mir erörtert?

Johannes Remmel (GRÜNE): Ja.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich weiß das auch nicht mehr genau. Ich kann mich daran nicht genau erinnern.

Johannes Remmel (GRÜNE): War denn in irgendeiner Weise diese Figur „strafrechtliche Ermittlungen“ in Ihrer Erinnerung schon vor der Kündigung und Suspendierung ein Thema?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nicht dass ich wüsste. Von strafrechtlichen Ermittlungen habe ich nichts erfahren, bevor ich es nicht gelesen habe.

Johannes Remmel (GRÜNE): Laut unseren Unterlagen ist im April ein Auftrag von Herrn Staatssekretär Schink ergangen, Sachverhalte rund um ein Vergabeverfahren näher zu untersuchen.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Sagen Sie einmal die Fundstelle!)

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Herr Remmel, können Sie die Fundstelle nennen?

Johannes Remmel (GRÜNE): Die haben wir, glaube ich, schon. Spontan kann ich sie nicht nennen, aber ...

(Zurufe)

– Dann stelle ich die Frage zurück und werde sie gleich mit einer ordentlichen Fundstelle stellen.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Dann sind Sie erst einmal mit Ihren Fragen vorläufig am Ende? – Herr Ellerbrock ist der Nächste.

Holger Ellerbrock (FDP): Liebe Kollegen, ich stelle ein paar Fragen, weil die Äußerungen von Frau Bastian, glaube ich, bei einem nicht der Verwaltung so Kundigen einen völlig anderen Eindruck hinterlassen, als es tatsächlich ist. – Frau Bastian, ist es richtig, dass Sie als Koreferatsleiterin bei den einleitenden Fragen, die hier vom Vorsitzenden gestellt worden sind – Welche Stellung hatten Sie? Wie läuft so etwas? Da wurde die Frage gestellt nach den eigenen Ermittlungen. Der Vorsitzende hatte nach den eigenen Ermittlungen gefragt ...

Ist es richtig, dass der Herr Dr. Günther in diesem Verfahren eine herausgehobene Stellung hatte außerhalb des normal üblichen Dienstweges über den Abteilungsleiter, und ist es richtig, dass er dem Staatssekretär sofort zu berichten hatte, unter anderem damit begründet wurde, weil ja ein Abteilungsleiterwechsel stattfand? Ist Ihnen so etwas bewusst gewesen, oder ist Ihnen das bekannt gewesen, oder wie beurteilen Sie das in der Erinnerung? War da irgendetwas? Warum hatte der Herr Dr. Günther so eine herausgehobene Stellung?

(Die Zeugin überlegt.)

Zeugin Friedlinde Bastian: Dazu kann ich nichts sagen, wieso er so eine herausgehobene Stellung gehabt haben sollte.

Holger Ellerbrock (FDP): Eben ist ja aus den Fragen herausgekommen ... Sie sind gefragt worden: Hat es da einen normalen Dienstweg gegeben, hat sich da der Abteilungsleiter eingeschaltet usw.? Da hatten Sie auch geäußert, na ja, das ging ...

Das wussten Sie nicht so genau. Aber in den vorherigen Gesprächen, die wir hier mit dem Herrn Pudenz und Herrn Henrich hatten, wurde deutlich, dass aus Sicht wenigstens von Herrn Henrich Herr Günther eine direkte Berichtspflicht unter Ausschaltung des normal üblichen Dienstweges direkt an den Herrn Staatssekretär hatte. War Ihnen so etwas bekannt?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein, war mir nicht bekannt.

Holger Ellerbrock (FDP): Wie sieht so ein kollegiales Zusammenwirken in einem Referat aus? Sie sind eben gefragt worden: Da ist eine Mitzeichnung erfolgt. Glauben Sie dem Kollegen dazu? Machen Sie das einfach so mit? Sie sind ja auch eben Referatsleiterin da. Dann habe ich Ihren Worten entnommen – deswegen frage ich, ob die Wahrnehmung so richtig war –, dass Sie sich bei solchen Mitzeichnungssachen, die federführend ein anderer Kollege übernommen hat wie in dieser Sache, auf eine formal korrekte Betrachtung dieses Schreiben (akustisch unverständlich), dass Sie auf Plausibilität prüfen und dass dies auch ein hohes Maß an Kollegialität untereinander hat, dass man sich bei Verfahren dergestalt absichert, einen Kollegen noch einmal mitzeichnen zu lassen, der in dem Bereich auch Erfahrung hat. Ist das so richtig?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Holger Ellerbrock (FDP): Gut. Es ist also nichts Besonderes, dass der eine Kollege zu einem anderen Kollegen geht und sagt, zeichne mal mit, guck dir das noch einmal an?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein, das war ...

Holger Ellerbrock (FDP): Das ist also ...

Zeugin Friedlinde Bastian: Das war bei uns üblich. (akustisch unverständlich)

Holger Ellerbrock (FDP): Das wollte ich ja nur wissen.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Holger Ellerbrock (FDP): Meine Wahrnehmung ist auch richtig ... Sie sind gefragt worden: Wer hat hier den Fall bearbeitet? Ob da eine Einflussnahme ... Sie haben sich mit dem Herrn Dr. Günther – business as usual – geeinigt: Diesen Fall übernimmt der Kollege Günther, und das hat eine Frau Bastian mit dem Kollegen Günther so vereinbart. Ist das richtig?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, das ist richtig.

Holger Ellerbrock (FDP): Machen Sie das üblicherweise so, wenn die Fälle kommen, dass Sie sich einigen, wer macht was?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Holger Ellerbrock (FDP): Das ist ein ganz übliches Verfahren?

Zeugin Friedlinde Bastian: Das ist ganz normal.

Holger Ellerbrock (FDP): Dann gab es ja dieses Gespräch Bayram. Da gibt es jetzt ja zwei Möglichkeiten, warum so ein Gespräch geführt wird.

Die eine Möglichkeit hat der Kollege Rimmel angesprochen; sie bezieht sich darauf, Zielrichtung Friedrich.

Die andere Möglichkeit ist ja auch in so einem Personalgespräch – das ging aus meiner Sicht um Kleinigkeiten, ich habe eben nachgesehen; meinen Kollege hier im Hause habe ich eben losgeschickt, weil ich im Auto Licht anhatte, und es hat auch schon einmal Kollegen gegeben, die für mich ein Auto zwar nicht gewaschen haben, aber zum Tanken gefahren haben, weil ich keine Zeit hatte –, dass man da dem Kollegen Bayram sagte: Pass einmal auf, da gibt es Grenzen zwischen persönlicher Hilfestellung, zwischen auf einer Bekanntschaft beruhenden Hilfestellung; aber da musst du aufpassen, da gibt es gewisse Grenzen. Wenn du so einen Autoverkauf unter Autoscout ins Internet einstellst und so, da musst du aufpassen, das kann auch einmal zu weit gehen.

Was war der Hintergrund des Gespräches, der Grund? Wollte man den Kollegen Bayram darauf aufmerksam machen und sagen, pass mal auf, du kannst ja den Friedrich ganz gut kennenlernen, du arbeitest mit dem zusammen, aber bei solchen Hilfestellungen, die doch ins Private hineingehen, gibt es Grenzen? Oder aber ist gesagt worden, jetzt versuchen wir, dem Friedrich was ans Zeug zu flicken, weil er Bayram instrumentalisiert hat zur Erlangung eines guten Autoverkaufspreises, nun nutzt er deine Internetkenntnisse?

Das sind jetzt grundsätzliche Fragen. Was war Ihre Intention, Kollegen Bayram zu schützen und zu sagen, pass auf, es gibt hier Grenzen, oder zu ermitteln, ob unzulässigerweise Friedrich hier eine Dienstkraft des Hauses missbraucht hat?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, ich habe das Problem, dass mir das Gespräch jetzt erst vorhin wieder einfiel, als ich daran ...

Holger Ellerbrock (FDP): Dafür habe ich Verständnis, weil das Kleinkram ist.

Zeugin Friedlinde Bastian: Deswegen, also (akustisch unverständlich) ganz viel.

(Zurufe)

Holger Ellerbrock (FDP): Kollegen, ich will versuchen, Erinnerungen vielleicht ...

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Lassen Sie Frau Bastian einmal ausreden; sie wollte gerade etwas sagen. Lassen Sie sie doch erst einmal ... Der Wert einer Zeugenaussage wird auch nicht dadurch gesteigert, dass die Zeugin etwas abnickt oder bestätigt, was man lang umschweifend fragt, sondern die Werthaltigkeit der Zeugenaussage kommt aus eigenem Sprechen heraus. – Frau Bastian.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich kann da aus eigenem Nachdenken jetzt nur sagen: Also, ich weiß es nicht mehr genau, was vorher besprochen wurde, warum wir das Gespräch führen. Das weiß ich effektiv nicht mehr. Ich kann da jetzt nur mutmaßen, aber das ... Also ...

Holger Ellerbrock (FDP): Mutmaßen Sie einmal.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Nein! – Zuruf von der SPD: Unzulässig!)

Zeugin Friedlinde Bastian: Das wäre eher die Frage ...

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Frau Bastian, Sie müssen hier keine Mutmaßungen anstellen, sondern Sachen sagen, die in Ihrem Wissen stehen.

Holger Ellerbrock (FDP): Okay. – Dann gibt es noch einmal den Vorgang Nebentätigkeitsgenehmigung. Aus diesem Blatt 1/89 geht unzweifelhaft eine Weisung des Staatssekretärs hervor, die Nebentätigkeit zu gewähren oder zu erteilen. Dann haben Sie gesagt, Sie können sich daran nicht mehr erinnern. Wenn ein Staatssekretär eine Weisung erteilt, wie wird damit normalerweise verfahren?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, wenn ich eine Weisung des Staatssekretärs bekomme, führe ich sie normalerweise aus, es sei denn, sie wäre rechtswidrig. Dann remonstriere ich.

Holger Ellerbrock (FDP): Also ist das ein übliches Verfahren, und das kann dann auch aus dem Kopf irgendwann einmal herausfallen, weil das ein normales Verfahren ist?

Zeugin Friedlinde Bastian: Das ist eigentlich schon so.

Holger Ellerbrock (FDP): Gut. – Jetzt gibt es aber Hinweise auf einer Kopie, dass zu einem sehr viel späteren Zeitpunkt – man könnte vermuten oder ich lese aus dem Schreiben irgendwie ein Datum vom 08.05. – gesagt worden ist: Genehmigung nicht erteilen. Daran können Sie sich aber nicht mehr erinnern, dass so etwas auf Ihrem

Tisch lag, denn dann hätten Sie ja gegebenenfalls eine Genehmigung wieder zurückziehen müssen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich kann mich da wirklich weder an das eine noch das andere erinnern.

Holger Ellerbrock (FDP): Okay, gut. – Der Kollege Remmel hat den Problembereich Vergabeproblematik insgesamt angesprochen. Erzählen Sie doch einmal, was Ihnen bekannt ist, was der Grund der Vergabe war, warum es da überhaupt eine Problematik bei der Vergabe gab. Was ist Ihnen da noch erinnerlich?

Zeugin Friedlinde Bastian: Da sind mir Details überhaupt nicht erinnerlich. Ich weiß nur, dass es um den ... oder, was weiß ich, Anhaltspunkte oder um die Suche oder Anhaltspunkte für irgendwelche Nichteinhaltung von Vorschriften zur Vergabe ging und dass es da unheimlich viele Akten gab. Also, das weiß ...

Holger Ellerbrock (FDP): MAPRO, ist das ein Begriff, Martha, Anton, Paul, Richard, Otto? Ist das ein Begriff, mit dem Sie etwas anfangen können?

Zeugin Friedlinde Bastian: Das habe ich schon einmal gehört, aber ich weiß jetzt nicht ... Ich habe mit Vergabe eigentlich nichts zu tun.

Holger Ellerbrock (FDP): Wenn Ihnen zu Ohren kommt, dass da Unregelmäßigkeiten bei Vergaben da sind, bis hin zu Munkeleien über Korruption, was machen Sie als Beamtin dann?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, wenn das bei mir jetzt auf dem Tisch landen würde?

Holger Ellerbrock (FDP): Ja, bei Ihnen nicht nur auf dem Tisch oder an den Ohren; es ist egal, wo.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, da würde ich mich an Herrn Dr. Günther wenden, weil es sich entweder um disziplinarrechtliche oder sonstige gravierende Folgen handelt, sich handeln könnte.

Holger Ellerbrock (FDP): Wenn das ... Machen Sie das bei jedermann, unabhängig von der Dienststellung, wenn solche Vorwürfe Ihnen zu Ohren kommen oder schriftlich geäußert werden?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Holger Ellerbrock (FDP): Machen Sie das bei jedermann, ...

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Holger Ellerbrock (FDP): ... dass Sie sagen, heiße Kartoffel, ab zum Kollegen Günther, viel Vergnügen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Auf jeden Fall schließen wir uns da immer kurz, wenn solche Vorwürfe im Raum stehen, egal, ob es für einen Pförtner ist oder wen auch immer.

Holger Ellerbrock (FDP): Dann ist es richtig, wenn Herr Dr. Günther das weiter bearbeitet, dass er sich bei Ihnen kollegialiter absichert und sagt, Mädchen, ist das so richtig, ist da noch irgendein Fehler drin, ist das plausibel?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, so ... (akustisch unverständlich)

Holger Ellerbrock (FDP): So ist auch Ihr kollegiales Verhältnis untereinander?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Holger Ellerbrock (FDP): Gut, das ist erst einmal alles. Danke.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Vielen Dank, Herr Ellerbrock. Ich darf ergänzen: Wir haben jetzt mittlerweile auch in unseren Originalaktenordnern die Fundstelle zu der Kopie gefunden, die Herr Kollege Rimmel gerade angesprochen hat. Es befindet sich im Ordner MUNLV 1 auf Blatt 354. – Als Nächste hat Frau Watermann-Krass das Wort.

Annette Watermann-Krass (SPD): Frau Bastian, ich würde gerne noch einmal auf eine andere Sache zu sprechen kommen, und zwar auf das Personalauswahlverfahren der Frau Delpino. Das hat ja im Juni 2004 stattgefunden, und 2006 erst war das ja eigentlich der Beginn dieser Dramatik, wenn man das jetzt im Ablauf einmal sieht. Am 15.06.2006 hat sich Frau Delpino gegenüber dem Staatssekretär Schink dahin gehend geäußert, dass ihr die Fragen vorher zugegangen sind. Sie selber haben an diesem Auswahlverfahren teilgenommen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Annette Watermann-Krass (SPD): Können Sie sich daran erinnern?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Annette Watermann-Krass (SPD): Sie haben sich dann auch einmal geäußert, dass es Auffälligkeiten gegeben hätte bezüglich der Frau Delpino, was ihren Auftritt anbelangte. Können Sie dazu etwas sagen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich kann mich da an dieses Auswahlverfahren erinnern und kann mich erinnern, dass ich mich eben so gut erinnere, weil Frau Delpino bei dem Verfahren – ich kenne Frau Delpino dienstlich schon länger und habe sie auch in verschiedenen Verfahren schon erlebt – irgendwie nervöser wirkte als sonst, nicht so souverän wie sonst. Deswegen kann ich mich daran erinnern.

Annette Watermann-Krass (SPD): Jetzt ist ja, nachdem sie sich dann beim Herrn Staatssekretär offenbart hat, in der zeitlichen Abfolge einen Tag später der Auftrag zur außerordentlichen Kündigung auf den Weg gegangen, dass das geprüft werden sollte, und einen Tag später ist die Freistellung erfolgt. Haben Sie davon Kenntnis gehabt? Inwieweit waren Sie in diesen Vorgang involviert?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, ganz ehrlich, jetzt habe ich Ihre Frage ... Ich habe Ihre Frage jetzt gar nicht verstanden.

Annette Watermann-Krass (SPD): Die hat sich ja offenbart dem Staatssekretär gegenüber. Wann haben Sie denn davon Kenntnis bekommen, dass dieses Auswahlverfahren anscheinend zu ihren Gunsten beeinflusst worden ist?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, das Datum weiß ich nicht; ich weiß nur, dass Herr Dr. Günther mir das erzählt hat.

Annette Watermann-Krass (SPD): Also, sie offenbart sich Herrn Schink, Herr Schink ...

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, das ...

Annette Watermann-Krass (SPD): ... teilt es dann Herrn Günther mit, ist Ihre Vermutung?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, da habe ich jetzt gar nichts vermutet, sondern das ... Also, wem sie das jetzt mitgeteilt hat, wenn Sie das sagen, dem Staatssekretär ... Also, ich habe jedenfalls davon durch Herrn Dr. Günther erfahren. Das weiß ich.

Annette Watermann-Krass (SPD): Das waren ja im Grunde genommen ...

Zeugin Friedlinde Bastian: Aber wann es war, genau an welchem Tag, also, das weiß ich nicht.

Annette Watermann-Krass (SPD): Ohne Sie jetzt auf Schriftstücke festzulegen: Können Sie sich denn daran erinnern, dass das im Grunde ... Das waren ja drei Tage hintereinander, wo diese Dramatik entstand: Sie hat sich offenbart, das ist weitergegeben worden, es wurde eine Anwaltskanzlei damit beauftragt, die Kündigung vorzubereiten, und sie wurde suspendiert. Können Sie sich daran erinnern, und inwieweit sind Sie darin eingebunden gewesen?

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Wer wurde suspendiert?)

– Friedrich.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Ach, das bezog sich gerade auf Friedrich?)

– Ja.

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, ich kann mich ... Ich weiß jetzt ... Also, ich kann mich daran erinnern, dass ich das auch erfahren habe, dass das alles ganz plötzlich kam. Also, irgendwie ... Ich weiß jetzt nicht mehr, ob es sogar ein Montag war. Oder war es Wochenende? Es ging irgendwie ganz schnell hintereinander. Daran kann ich mich erinnern, weil es so erstaunlich war.

Annette Watermann-Krass (SPD): Sind Sie denn dann bei einer solchen Sache nicht auch gehalten, diesem Personalauswahlverfahren nachzugehen, weil dann Frau Delpino ja eigentlich unrechtmäßig damals diese Stelle bekommen hat? Haben Sie das weiterverfolgt?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, disziplinarrechtlich habe ich das nicht weiterverfolgt.

Annette Watermann-Krass (SPD): Es wird ja jetzt nur genutzt, um Herrn Friedrich nachzuweisen: Er ist derjenige gewesen, der es weitergegeben hat. Er hat das nach unseren Protokollen hier bestritten. Aber vonseiten der Personalabteilung ist der Sache in keiner Weise mehr nachgegangen worden?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, von dem Referat – ich weiß gar nicht – 1.1 damals und auch jetzt, nein.

Annette Watermann-Krass (SPD): Ja, danke schön.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Herr Schmitz.

Wolfgang Schmitz (CDU): Frau Zeugin, zwei kurze Fragen, hoffe ich, von meiner Seite. Der Kollege Rimmel hat Sie eben einmal danach gefragt, ob da Vorwürfe gegen Herrn Friedrich gesammelt worden seien in einem gewissen Zeitraum. Jetzt frage ich Sie: Kann es sein, dass man da „Vorwürfe“ gesammelt hat, um ein sich an-

bahnendes oder bereits laufendes Arbeitsgerichtsverfahren mit weiteren Tatsachen und Fakten füttern?

(Die Zeugin zuckt die Schultern.)

– Das wissen Sie nicht.

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, nein, ich habe jetzt überlegt ...

Wolfgang Schmitz (CDU): Meine Intention der Frage kann ich Ihnen erläutern.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Wolfgang Schmitz (CDU): Der Vorwurf geht ja dahin, man hätte gezielt gegen Dr. Friedrich Vorwürfe gesammelt, damit man ihn dann los wird. Wenn ich aber ein Arbeitsgerichtsverfahren führe, bin ich ja unter Umständen auch gehalten oder gezwungen, noch einmal etwas nachzuschieben, weil ja auch der Gegner, sage ich jetzt einmal, etwas bestreitet, und dann muss ich ja auch „Munition“ in der Hinterhand haben, um noch gegebenenfalls nachzulegen. Kann es sein, dass in diesem Zusammenhang da auch weitere Dinge dann zusammengetragen worden sind?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, das kann durchaus sein.

Wolfgang Schmitz (CDU): Dann habe ich noch eine Frage. Das war eben, dass das so ein bisschen überraschend kam. Sie sind ja da für das Personal zuständig. Dann ist Ihnen sicher bekannt, dass, wenn ich jemandem fristlos kündige, ich es innerhalb einer bestimmten Frist tun muss, wenn ich weiß, dass er eine Verfehlung begangen hat. Ist das so richtig? Oder ist Ihnen das nicht bekannt?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, ab Kenntniserlangung bei einer außerordentlichen Kündigung.

Wolfgang Schmitz (CDU): Können Sie uns auch sagen, wie lange die Frist dauert?

(Die Zeugin zuckt die Schultern.)

– Ich helfe Ihnen einmal: zwei Wochen.

Zeugin Friedlinde Bastian: Zwei Wochen.

Wolfgang Schmitz (CDU): Was würde passieren, wenn man diese Zweiwochenfrist nach Kenntnis verstreichen lässt?

Zeugin Friedlinde Bastian: Dann kann man auf jeden Fall noch ordentlich kündigen.

Wolfgang Schmitz (CDU): Ja. Aber was wäre wegen der fristlosen Kündigung?

Zeugin Friedlinde Bastian: Da bin ich jetzt ... (akustisch unverständlich)

Wolfgang Schmitz (CDU): Die könnte ich nicht mehr durchsetzen. Das heißt, wenn ich jemandem fristlos kündigen will, muss ich das innerhalb von 14 Tagen machen, nachdem ich von dem Kündigungsgrund erfahren habe. Bei einer fristlosen Kündigung ... Können Sie mir das denn bestätigen? Oder anders herum gefragt: Wenn ich jetzt ordentlich kündige, habe ich ja ganz andere Voraussetzungen zu erfüllen als bei einer fristlosen Kündigung. Würden Sie mir da auch recht geben?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, bei einer ordentlichen Kündigung muss ich die Kündigungsfristen usw. einhalten.

Wolfgang Schmitz (CDU): Ja; danke. – Ich habe keine Fragen mehr.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Ein Hinweis: Wir machen hier keine Prüfung zum dritten Staatsexamen. Frau Bastian hat das Staatsexamen schon. – Als Nächster Herr Stüttgen.

Gerd Stüttgen (SPD): Frau Bastian, Frau Delpino hat sich ja dahin gehend geäußert, dass sie von Herrn Dr. Friedrich vor dem eigentlichen Auswahlverfahren, wie man so schön sagt, gebrieft worden sei, also Fragen entsprechend übermittelt bekommen habe. Haben Sie Erkenntnisse, warum Frau Delpino von Herrn Dr. Friedrich vorher gebrieft worden ist?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein, also ... Nein. Also, ich weiß ja nur, dass sie das gesagt hat, dass das so gewesen sein soll, aber ...

Gerd Stüttgen (SPD): Herr Dr. Friedrich hatte ja offenbar ein Interesse daran, dass Frau Delpino diese Stelle bekommt; sonst hätte er das ja nicht gemacht.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Woher soll die Zeugin das wissen? Unzulässig!)

– Ich habe gefragt, ob sie Erkenntnisse hat.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Nein, nein, Sie haben anders gefragt!)

Liegen Ihnen Erkenntnisse ...

(Zuruf: Der Kollege Ellerbrock fragt auch nicht (akustisch unverständlich)!)

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Kollege Stüttgen hat jetzt das Recht, eine Frage zu stellen.

Gerd Stüttgen (SPD): Ich frage noch einmal, Frau Bastian: Liegen Ihnen Erkenntnisse vor, warum Frau Delpino von Herrn Dr. Friedrich in dem in Rede stehenden Auswahlverfahren gebrieft worden ist?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein, da liegen mir keine Erkenntnisse vor.

Gerd Stüttgen (SPD): Liegen Ihnen Erkenntnisse vor, dass es zwischen Herrn Dr. Friedrich und Frau Delpino ein persönliches, möglicherweise intimes Verhältnis gegeben hat?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein.

(Lachen bei der CDU – Referent Prof. Dr. Andreas Jurgeleit [CDU-Fraktion]: Hallo!)

Gerd Stüttgen (SPD): Kollege Jurgeleit, welche Fragen ich stelle, überlassen Sie bitte mir, ja? Die Frage hat durchaus ihren Hintergrund.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Dann nennen Sie bitte eine Fundstelle, mit der sich das belegen lässt! Das würde mich doch einmal interessieren, Herr Kollege!)

– Ich habe doch keinen Vorhalt gemacht. Wenn ich einen Vorhalt mache, nenne ich eine Fundstelle. Ich habe keinen Vorhalt gemacht, ich habe eine Frage gestellt.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Doch! So ein Vorhalt! Also!)

– Das ist kein Vorhalt, das ist eine Frage.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: In öffentlicher Sitzung ohne jeden Hintergrund! Also!)

– Das ist eine Frage.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Ich überlasse das ...)

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Herr Stüttgen hat eine Frage gestellt; sie ist auch schon beantwortet worden von Frau Bastian. – Insofern Ihre nächste Frage, Herr Stüttgen.

Gerd Stüttgen (SPD): Gut. – Nein, ich habe keine weiteren Fragen an die Zeugin.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Gut. – Herr Ellerbrock.

Holger Ellerbrock (FDP): Frau Bastian, die Vorwürfe, die Herrn Dr. Friedrich entgegengeschlagen sind: War Ihnen da bekannt, dass er Passwörter von Kollegen benutzt haben soll, unzulässigerweise?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, ich habe davon irgendwann einmal gehört. Ich habe davon einmal gehört, dass das so sein soll, weiß aber nicht mehr, ob mir das irgendjemand auf dem Flur erzählt hat oder ...

Holger Ellerbrock (FDP): Der Begriff Mobbing in Bezug auf Dr. Friedrich, was sagt Ihnen das?

(Die Zeugin zuckt die Schultern.)

Können Sie keine Verknüpfung zwischen den beiden Begriffen herstellen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Also, ich weiß oder glaube zu wissen, was Mobbing ist. Dieses Wort fiel auch des Öfteren in der Presse. Also, das ist mir schon bekannt.

Holger Ellerbrock (FDP): Gut. Dann sagen Sie einmal, was Sie unter Mobbing verstehen. Die nächste Frage, die sich daran anschließt, ist dann, daraus folgend, ob es eine Verknüpfung geben kann. Es kann ja sein, dass wir da einen Definitionsunterschied haben, dass ich falsch frage. Was verstehen Sie unter Mobbing?

Zeugin Friedlinde Bastian: Unter anderem eine unberechtigte oder ... Unberechtigte Angriffe ohne Hintergrund, dass man jemanden sozusagen verfolgt mit irgendwelchen Vorwürfen, Anschuldigungen, die jeder Grundlage entbehren und ihn irgendwie in die Ecke drängen, sage ich mal.

Holger Ellerbrock (FDP): Gut.

Zeugin Friedlinde Bastian: Das verstehe ich jetzt darunter.

Holger Ellerbrock (FDP): Da stellen Sie keine Verbindung zu dem Namen her? Ist Ihnen nicht bekannt, dass das so im Raume stand, oder irgendetwas?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein, ist mir nicht bekannt.

Holger Ellerbrock (FDP): Okay. Dann ist noch eine Frage: Was ist denn eigentlich ... Ist Ihnen bekannt, dass da im Zuge der Vergabepaxis zwei Referatsleiter nicht mitgezeichnet haben? Ist Ihnen dazu irgendetwas bekannt?

(Die Zeugin überlegt.)

Es ist ja in einem Haus ungewöhnlich, wenn zwei Referatsleiter nicht mitzeichnen, und dann wird trotzdem etwas gemacht.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Holger Ellerbrock (FDP): Das kommt ja nicht täglich vor.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich überlege gerade. Ich kann mich vage erinnern, dass ich davon gehört habe, aber nur, dass eben zwei Personen ... Aber genaue Kenntnisse habe ich nicht.

Holger Ellerbrock (FDP): Der Eindruck, der sich ... Ich erkläre mir Ihre Aussagen vor dem Hintergrund – deswegen ist das richtig –: Sie waren in dem Verfahren eigentlich randlich beteiligt, weil Ihre Aufgabe darin bestand, auf kollegialer Ebene Ausführungen, die Dr. Günther gemacht hat, auf Plausibilität und formale Korrektheit zu prüfen. Das war im Endeffekt Ihre Stellung in dem Spiel?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, in Bezug auf die Kündigung.

Holger Ellerbrock (FDP): Ja. Stimmt das so?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, das stimmt.

Holger Ellerbrock (FDP): Okay. Dann ist bei mir Schluss.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Gut, es war vorhin angekündigt ... Ich habe bislang keine weitere Wortmeldung außer der von Herrn Remmel in Aussicht gestellten weiteren Frage.

Johannes Remmel (GRÜNE): Ich würde gern noch einmal auf das jetzt – sorry – aufgefundene Schreiben, was wir in Kopie haben, zurückkommen. Das war in der Tat Band 1, Blatt 354. Ich stelle aber nach wie vor fest, dass wir es bisher jedenfalls nicht im Original gefunden haben und schon die Frage ist, wo das Original dieses Schriftstückes ist.

Ich würde Sie gerne noch einmal bitten, sich das anzuschauen und vielleicht diesen zweiten Vermerk zu identifizieren. Wenn der erste Vermerk dem Staatssekretär zuzuschreiben ist und im zweiten Vermerk steht „Nach Rücksprache mit Herrn Dr. Günther keine Genehmigung erteilen, 08.05.“, ist das von der Schrift her vielleicht auch dem Staatssekretär zuzuordnen, oder ist es Ihre Schrift? Können Sie das zumindest ausschließen?

(Die Zeugin nimmt Einblick in die Akten.)

Zeugin Friedlinde Bastian: Meine Schrift ist es nicht. – Ich kann nur sagen, dass das Kürzel so ähnlich aussieht.

Johannes Remmel (GRÜNE): Ähnlich wie das erste?

Zeugin Friedlinde Bastian: Das erste, ja. Aber ...

Johannes Remmel (GRÜNE): Deshalb könnte es auch vom Staatssekretär kommen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Aber die Schrift sieht irgendwie anders aus.

Johannes Remmel (GRÜNE): Ist denn eine Nebentätigkeitserlaubnis erteilt worden, nachdem der Staatssekretär erstmalig – jedenfalls ausweislich dieses Schreibens vom 10.04. –, wenn ich das richtig lese, eine solche Anweisung gegeben hat?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich kann mich nicht erinnern, eine gemacht zu haben.

Johannes Remmel (GRÜNE): Aber Sie sind ja für Nebentätigkeiten zuständig, haben Sie eben gesagt.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja. Aber ich kann mich trotzdem nicht erinnern, eine Nebentätigkeitsgenehmigung gefertigt zu haben.

Johannes Remmel (GRÜNE): Aber wenn so ein Schreiben auf Ihrem Schreibtisch landet, was machen Sie dann? Der Staatssekretär weist an: Nebentätigkeitsgenehmigung erteilen. Was machen Sie dann?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja, dann mache ich das normal.

Johannes Remmel (GRÜNE): Bitte?

Zeugin Friedlinde Bastian: Dann mache ich das, wenn das so bei mir landen würde.

Johannes Remmel (GRÜNE): Schreiben Sie das selber, oder geben Sie jemand Drittem den Auftrag, das dann ...

Zeugin Friedlinde Bastian: Das macht der für Nebentätigkeiten zuständige Sachbearbeiter in meinem Referat. Der würde das dann verfassen.

Johannes Remmel (GRÜNE): Wer ist der Sachbearbeiter?

Zeugin Friedlinde Bastian: Die Zuständigkeiten wechseln ständig bei uns. Wer es damals war, das kann ich jetzt ... Ich weiß nicht genau, wer zu dem Zeitpunkt zuständig war. Aber ich war auf jeden Fall verantwortlich.

Johannes Remmel (GRÜNE): Also ist davon auszugehen, dass Sie, wenn Sie so eine Anweisung vom Staatssekretär auf dem Tisch haben, dann Ihren Mitarbeiter beauftragen, eine solche Nebentätigkeitsgenehmigung zu erteilen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Grundsätzlich ja.

Johannes Remmel (GRÜNE): Gut. Wir haben jedenfalls bisher keine Funde in den Akten, dass eine solche Anweisung von Ihnen an einen Mitarbeiter ergangen ist.

Zeugin Friedlinde Bastian: Wie gesagt, ich kann mich auch nicht dran erinnern, dass ich die Anweisung oder die Bitte weitergegeben habe oder aber überhaupt gesehen habe, dass ich das machen soll. Ich kann mich nicht daran erinnern.

Johannes Remmel (GRÜNE): Gut. – Wenn dann am 08.05. auf dem gleichen Schriftstück steht „Nach Rücksprache mit Herrn Dr. Günther keine Genehmigung erteilen“, was ist das für eine Arbeitsanweisung für Sie? Was folgt daraus für Tätigkeiten für Sie?

Zeugin Friedlinde Bastian: Das dann nicht zu tun, wenn ich es denn vorliegen habe. Also, wenn ich es gemacht hätte, könnte ich es aber auch nicht ...

Johannes Remmel (GRÜNE): Dann würden Sie es zurückholen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Dann hätte ich erst eine Vorlage gemacht, dass ich das schon erteilt hätte. Also, wenn ich das gemacht hätte. Aber, wie gesagt ...

(Die Zeugin zuckt mit den Schultern.)

Johannes Remmel (GRÜNE): Das ist ja ein gewisser Zeitraum.

Zeugin Friedlinde Bastian: Ja.

Johannes Remmel (GRÜNE): Zwischen dem 10.04. und dem 08.05. liegt gut ein Monat. Ist das üblich, dass solche Vorgänge einen Monat bei Ihnen auf dem Schreibtisch liegen?

Zeugin Friedlinde Bastian: Üblich nicht. Aber theoretisch kann auch schon mal etwas liegen bleiben.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Vielleicht war Ostern! – Zuruf von der CDU: Schauen wir doch mal nach!)

Johannes Remmel (GRÜNE): Gut. – Dann würde ich noch gerne einmal abschließend auf einen Eindruck zu sprechen kommen, den Sie die ganze Zeit vermitteln. Sie vermitteln und bestätigen, dass Sie für den Personalbereich zuständig sind.

Sie vermitteln aber andererseits, dass Sie von den ganzen Vorgängen nur durch ein Schreiben, das Sie unterzeichnet haben, Kenntnis haben. Das ist für mich sehr merkwürdig, dass Sie nicht

(Zuruf von der CDU: Was ist das denn? – Wolfgang Schmitz [CDU]:
Ist das jetzt die Frage? – Weitere Zurufe von der CDU)

in den Ablauf

(Lothar Hegemann [CDU]: Nein, nein, nein! Darauf brauchen Sie nicht zu antworten!)

der Hierarchie zu jedem Zeitpunkt eingebunden sind. Gab es ...

(Zuruf von der CDU: Aber Herr Vorsitzender!)

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Jetzt kommt die Frage von Herrn Remmel.

Johannes Remmel (GRÜNE): Merkwürdig ist das schon. Das ist ja ...

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Das ist Beeinflussung, Herr Remmel! –
Weitere Zurufe von der CDU)

– Wo ist denn da eine Beeinflussung? Es ist ...

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Wenn Sie der Zeugin unterstellen, Sie mache ...)

– Sie kennen die ...

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Ich bitte, da zu unterbrechen!)

– Nein.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Herr Remmel hat seine Frage einleiten wollen. Ich glaube, er kommt jetzt auch zur Frage. Jeder in diesem Raum fasse sich an seine eigene Nase, wie Fragen formuliert werden. Herr Remmel, fragen Sie jetzt bitte.

Johannes Remmel (GRÜNE): Es gibt Organigramme. Und in Organigrammen ist der Aufbau des Ministeriums geklärt. Da stehen Sie an bestimmter Stelle. Es ist sehr augenscheinlich, dass Sie entsprechend Ihrer Aufgaben die Aufgaben aber nicht wahrgenommen haben, sondern dass jemand anders diese Aufgabe ...

(Lothar Hegemann [CDU]: Das ist jetzt die Frage, die gestellt wurde?)

– Die Frage darf ich stellen. Da darf ich auch bitte ausreden, Herr Hegemann.

(Lothar Hegemann [CDU]: Nein, das war wieder eine Unterstellung!)

Da müssen Sie mich nicht unterbrechen. Dann bitte ich den Herrn Vorsitzenden, dafür zu sorgen, dass ich meine Frage in Ruhe stellen kann.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Der Herr ...

Johannes Remmel (GRÜNE): Wir sind hier nicht im Parlament.

(Lothar Hegemann [CDU]: Der Vorsitzende bittet Sie zu fragen, und Sie fangen schon wieder an zu schwafeln!)

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Sie unterbrechen Herrn Remmel immer an der Stelle, wo er gerade fragen wollte, habe ich den Eindruck.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Aber er braucht ja so lange!)

– Ja, weil Sie immer unterbrechen.

(Widerspruch von der CDU – Wolfgang Schmitz [CDU]: Weil er nicht vernünftig fragt!)

Die Frage von Herrn Remmel bitte noch einmal.

Johannes Remmel (GRÜNE): Ich fange noch einmal an. Es gibt ein Organigramm, wo bestimmte Zuständigkeiten und Hierarchien im Ministerium dargestellt werden.

Frau Bastian hat uns am Anfang dargelegt, dass sie für Personalangelegenheiten zuständig ist, sich aber in dem ganz konkreten Fall nur an einen Vorgang erinnern kann, wo sie in ihrer originären Zuständigkeit tätig geworden ist.

Deshalb frage ich, ob und zu welchem Zeitpunkt es eine Verabredung beispielsweise mit Herrn Dr. Günther gegeben hat, dass er für diesen Vorgang zuständig ist. Und warum wollte Herr Dr. Günther für diesen Vorgang zuständig sein?

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Das ist schon dreimal beantwortet!)

– Nein, das ist nicht beantwortet. Bisher ist es nicht beantwortet worden.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Soll ich für die Zeugin antworten?)

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Nein, das tun Sie nicht, Herr Schmitz. Die Zeugin hat jetzt das Wort und kann die Frage beantworten.

(Johannes Remmel [GRÜNE]: So eine Frage scheint offensichtlich bei Ihnen ein Problem zu sein! – Wolfgang Schmitz [CDU]: Nein, überhaupt nicht! – Johannes Remmel [GRÜNE]: Doch, sonst würden Sie sich ja nicht so aufregen! – Weiterer Widerspruch von der CDU)

– Wir haben jetzt gerade folgende Aufgabenverteilung: Herr Remmel hat das Recht, hier Fragen zu stellen, und die Zeugin hat das Recht und die Pflicht, darauf zu antworten.

Zeugin Friedlinde Bastian: Wie ich schon mal erwähnt habe, hatten wir die Aufgabenverteilung so, dass alles, was zu arbeitsgerichtlichen Streitigkeiten oder anderen Rechtsstreitigkeiten führt, einvernehmlich bearbeitet, Quatsch, zwischen uns einvernehmlich geregelt wird. Es tut mir leid, so langsam bekomme ich den Satz jetzt gar nicht mehr zu Ende.

Das war überhaupt nichts Außergewöhnliches. Wir haben ja schon öfter auch nicht solche Kündigungen natürlich, aber andere Verfahren gehabt, dass in einfacheren Rechtsfällen ich schon mal diese Anhörungsschreiben oder Ähnliches gemacht habe und er mitgezeichnet hat oder dass in komplexeren, weil er die größere rechtliche Erfahrung hat, er das gemacht hat. Das war ganz normal. Wir haben uns nicht irgendwie vorher verabredet oder so.

Johannes Remmel (GRÜNE) Sehen Sie: Es gibt einfach einen Widerspruch. Wenn man von vornherein weiß, dass man ein bestimmtes Verfahren zum Rechtsstreit, zum Arbeitsgericht, zur Kündigung oder zur strafrechtlichen Anzeige bringen will, kann ich sozusagen die Aufteilung verstehen zu sagen: Das macht Herr Dr. Günther, weil er grundsätzlich für solche juristischen Fragen zuständig ist. Wenn man das von vornherein weiß.

Aber ich gehe davon aus, dass man am Anfang, wenn bestimmte Sachverhalte aufkommen, nicht weiß, ob das am Ende auch zu einer juristischen Auseinandersetzung führt. Deshalb interessiert mich natürlich der Zeitpunkt, zu dem Sie diese Verabredung mit Herrn Dr. Günther getroffen haben, weil zu diesem Zeitpunkt ja klar gewesen sein muss: Es soll zu einer juristischen Auseinandersetzung kommen.

Zeugin Friedlinde Bastian: Wir hatten keine konkreten Verabredungen zu einem Zeitpunkt. Also, ich verstehe das jetzt nicht so ganz.

Johannes Remmel (GRÜNE): Sie können sich auch an keinen Auftrag von Herrn Staatssekretär oder Herrn Minister erinnern: Jetzt ist Herr Dr. Günther zuständig?

Zeugin Friedlinde Bastian: Ich habe keinen Auftrag bekommen.

Johannes Remmel (GRÜNE): Aber ein Auftrag an Herrn Dr. Günther? Der muss Ihnen ja zur Kenntnis gegeben haben: Ich bin jetzt zuständig.

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein, daran kann ich mich auch nicht erinnern – an einen Auftrag an Herrn Dr. Günther.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Gab es denn eine Absprache mit Herrn Henrich, Herrn Dr. Günther und Ihnen, wie das bearbeitet wird?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein, meines Wissens nicht. Also mit mir gab es keine Verabredung.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Mit dem Vorgänger von Herrn Henrich, mit Herrn Pudenz? Ist da mal drüber gesprochen worden?

Zeugin Friedlinde Bastian: Nein.

Vorsitzender Thomas Kutschaty: Auch nicht, gut.

Ich habe im Augenblick keine weiteren Fragen. Dann darf ich mich bei Ihnen zunächst bedanken, Frau Bastian.

Frau Bastian, nach Erstellung des Protokolls erhalten Sie einen Vorabausdruck zu diesem Protokoll. Sie haben dann Gelegenheit, innerhalb von 14 Tagen nach Zugang Einwendungen zu erheben, wenn Sie meinen, dass etwas von Ihrer Aussage falsch protokolliert wurde. Über inhaltliche Änderungen berät der Untersuchungsausschuss und befindet darüber, ob das Protokoll tatsächlich einer Änderung bedarf.

Ich darf Sie bitten, das Ihnen in den nächsten Tagen zugehende Vorabprotokoll keinen anderen Personen kenntlich zu machen oder zur Verfügung zu stellen.

Nach Beratung über das Ergebnis Ihrer Einvernahme wird der Untersuchungsausschuss über die Beendigung oder gegebenenfalls eine weitere Vernehmung beschließen. Sie erhalten daher zu gegebener Zeit von uns noch eine gesonderte Nachricht, wenn wir Sie noch einmal als Zeugin brauchen sollten.

Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihre Bereitschaft, heute auszusagen, und wünsche Ihnen noch einen angenehmen Tag.

Sofern seitens der Fraktionen kein nichtöffentlicher Teil gewünscht wird, darf ich noch einmal daran erinnern, dass man noch Beweisanträge einreichen und austauschen kann.

Sodann unterbreche ich die heutige Sitzung, um sie um 13 Uhr mit der Vernehmung des Zeugen Fliege fortzusetzen.

(Unterbrechung der Sitzung von 12:15 Uhr bis 13:00 Uhr)